Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 25. 5. bis 6. 6. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Mai 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 122. Mittwoch, den 27. Mai 1925. 97. Jahrgang.

Neue englisch-französische Krise.

Frankreich gegen das Recht auf Revision der Ostgrenzen.

Briands Antwort auf den englischen Fragebogen.

Ein sehr kompliziertes Schriftstück.

London, 26. Mai. Wie Reuter erfährt, wird die gestern überreichte französische Antwort betreffs der Auslegung gewisser Punkte in dem Antwortentwurf an Deutschland auf dessen Sicherheitsvorschläge sehr bald im Kabinett zur Erörterung kommen. Die Antwort Frankreichs ist erst gestern eingegangen. Es ist deshalb zu der Prüfung des sehr komplizierten Schriftstücks nicht genügend Zeit vorhanden gewesen. Die Hauptrichtlinien der britischen Politik betreffs der deutschen Sicherheitsvorschläge sind bereits in der Rede Chamberlains im Unterhause auseinandergesetzt worden. Es besteht danach kein Grund zu der Annahme, daß sie irgend eine Aenderung erfahren werden. Es ist bereits dargelegt worden, daß das deutsche Angebot einen Fortschritt darstellt, und die Grundlage für eine Erörterung liefert. Welche Linie jedoch in Hinsicht auf die französische Meinung eingenommen werden wird, ist noch nicht in Erwägung gezogen. Es wird allgemein die größte Vorsicht geübt hinsichtlich der Ankündigung, zu welchen verschiedenen Auslegungen die einzelnen Kabinette Anlaß geben können.

Auf was Frankreich besteht.

Paris, 26. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß in der Antwort, die Außenminister Briand dem britischen Kabinett in der Frage des von Deutschland vorgeschlagenen Sicherheitspaktes gegeben hat, nunmehr seinen Wunsch kundgegeben ist, der deutschen Regierung eine Note zu überreichen, die die einstimmige Meinung der Alliierten zum Ausdruck bringe. Das französische Kabinett habe die letzte Antwort in weitgehendstem Geiste des Entgegenkommens abgefaßt; sie bestehe aber auf der Tatsache, daß der in Aussicht genommene Pakt nur eine Erweiterung der Vertragsklauseln über die Entmilitarisierung der Rheinlandzone darstellen dürfe, also den politischen und territorialen Rechten, die durch den Vertrag hinsichtlich der Landesgrenze Deutschlands bestehen, nicht Abbruch tun würde. Unter diesen Umständen wolle Frankreich nicht zugeben, daß der Pakt das Recht, den heutigen status quo zu schützen, hindern würde, noch daß der Rhein eine Barriere werde, die Frankreich im Falle der Notwendigkeit verhindern werde, seinen Alliierten im Osten zu Hilfe zu eilen. In gleicher Weise müßten die von Deutschland vorgeschlagenen Schiedsverträge in vollem Einverständnis mit dem Versailler Vertrag stehen, und durch die Signatare in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes garantiert werden, dem ebenfalls Deutschland als Mitglied angehören müsse.

„Echo de Paris" hat keine Hoffnung, daß das britische Kabinett eine Stellung einnehmen wird, die es ermöglichte, den Sicherheitspakt, den Deutschland vorgeschlagen hat, abzuschließen. Sein Außenpolitiker schreibt, die Verhandlungen zwischen London und Paris würden fortgesetzt, aber nur wenn der Quai d'Orsay schwach werde, scheine ein Einverständnis möglich.

Ein Meinungsaustausch bis ins Unendliche.

London, 26. Mai. „Westminster Gazette" spricht von einer neuen Krisis in den englisch-französischen Beziehungen. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt, aus der gestern eingetroffenen Antwort Briands gehe hervor, daß die Franzosen es ablehnen, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes das Recht haben sollte, entsprechend den Bestimmungen der Satzungen wegen Revision der Ostgrenzen zu appellieren. Ferner bestehe Frankreich darauf, daß Deutschland dem Völkerbundsrat gegenüber die Verpflichtung anerkennen müsse, seinen Truppen im Kriegsfall freien Durchzug durch deutsches Gebiet zu gewähren. Großbritannien sei nicht geneigt, Verpflichtungen für die starre Aufrechterhaltung der polnischen Grenze für alle Zeiten einzugehen.

Was Köln betreffe, so müsse man annehmen, daß Beweismaterial für einen deutschen Verzug vorhanden und wesentlich sei. Wenn es aber noch nach vier Monaten schwierig sei, das Material vorzubringen, dann entstehe unvermeidlich der Eindruck, daß der vorgegebene Grund nicht wirklich der Grund oder mindestens nicht der ganze Grund für die Fortsetzung der Besetzung sei.

*

Paris, 26. Mai. Das „Journal des Debats" schreibt über den Meinungsaustausch, der zwischen dem britischen Kabinett und dem französischen Ministerium hinsichtlich der der deutschen Regierung zu erteilenden Antwort auf den Vorschlag des Abschlusses eines Sicherheitspaktes gepflogen wird, dieser Meinungsaustausch könne bis ins Unendliche andauern. Durch den Bericht der Kontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands, der von Anfang Januar an in Bearbeitung ist, ist bürgerlichen und militärischen Diplomaten ein Mittel in die Hand gegeben worden, um Monate, vielleicht sogar Jahre hinaus ihr Talent zu beweisen.

Ein neuer Grund für die Verschleppung der Kontrollnote.

Die Besetzung der Rheinlande als Reparations-Garantiemaßnahme.

TU. Paris, 26. Mai. Die Botschafterkonferenz tritt nicht vor Freitag oder Samstag zusammen. Die Blätter legen besonderen Wert auf die Feststellung, daß die erneute Vertagung nicht auf Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten zurückzuführen sei. „Echo de Paris" gibt für die Vertagung folgende Begründung: Barthou hätte gestern erklärt, daß die Reparationskommission vor der Beschlußfassung in der Räumungsfrage gehört werden müsse, weil die Besetzung der Rheinlande auch als Garantiemaßnahme für die Durchführung der deutschen Reparationsverpflichtungen erfolgt sei. Die Reparationskommission werde daher offiziell darüber beschließen, ob Deutschland seine sämtlichen Verpflichtungen erfüllt habe.

Die Niederlage Bayerns im Reichstag.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 26. Mai 1925.

Im Reichstag hat die Linke bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages über die Aufhebung der Urteile der bayerischen Volksgerichte mit Hilfe eines Teils des Zentrums einen Sieg davongetragen. Vorher hatte ein Vertreter der bayerischen Regierung in sehr nachdrücklicher Weise vor den Folgen einer Annahme des sozialdemokratischen Antrages gewarnt. In den politischen Kreisen fragt man sich nun, ob die Reichsregierung durch das Ergebnis der Reichstagsabstimmung in ernste Verlegenheit gebracht werden kann. Da das Kabinett gezwungen sein wird, der Forderung der Reichstagsmehrheit nachzugeben, muß sie jetzt bei der bayerischen Regierung vorstellig werden. Bayern stellt sich aber auf den Standpunkt, daß eine Intervention des Reichs gleichbedeutend mit einer Verletzung der bayerischen Justizhoheit sei und daß man hier ein Reservatrecht Bayerns antaste. Wenn nicht seit dem Amtsantritt des Reichskanzlers Dr. Luther die Beziehungen zwischen Berlin und München sich wesentlich gebessert hätten, so müßte man tatsächlich einen neuen Konflikt befürchten. So aber besteht immer noch die Möglichkeit, daß auf dem Verhandlungswege ein Streitfall verhindert wird. Der volksparteiliche Abgeordnete Geheimrat Kahl, der auf dem Gebiete des Staatsrechts ein maßgebender Sachkenner ist, vertrat im Reichstag den Standpunkt, daß das Reich das Recht habe, die Aufhebung der bayerischen Volksgerichte zu verlangen, wenn ein dementsprechender Beschluß des Reichstags vorliege. Durch Reichsgesetze könnten alle Reservatrechte beseitigt werden. Da er dementsprechend für den sozialdemokratischen Antrag gestimmt hat, übernimmt Geheimrat Kahl zweifellos damit einen Teil der moralischen Mitverantwortung für die eintretenden Folgen. Es kam dem volksparteilichen Abgeordneten anscheinend darauf an, einen Präzidenzfall zu schaffen, um zu verhüten, daß bei ernsteren und wichtigeren Angelegenheiten etwa eine Verletzung der Reichsverfassung durch Bayern begangen werden könnte. Das Reich dürfe dabei seine Autorität gegenüber den Länderregierungen nicht preisgeben und müsse ganz entschieden auf der Durchführung der Reichsgesetze bestehen.

In den Berliner Regierungskreisen hofft man, daß die bayerische Regierung sich der ernsten Notwendigkeit nicht verschließen wird, alle Prestigefragen außeracht zu lassen und der Durchführung der Reichsgesetze keinerlei Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Namentlich im Hinblick auf die in Aussicht genommene Neuregelung der Länderrechte, die auf dem Wege einer Verfassungsänderung durchgeführt werden soll, sei der bayerischen Regierung zu empfehlen, den Reichstag nicht zu brüskieren. Für die geplante Verfassungsänderung zugunsten der Länderrechte sei eine ¾-Mehrheit notwendig, die niemals im Reichstag gefunden werden könnte, wenn etwa in diesem Falle ein neuer Konflikt auftreten sollte.

In parlamentarischen Kreisen geht allerdings das Gerücht, die bayerische Regierung werde sich an den Reichstagsbeschluß nicht kehren. Nach Auffassung rechtsgerichteter Kreise müsse daher die Reichsregierung jede unnötige Schärfe unterlassen und mit der Münchener Regierung in Verhandlungen eintreten, um auf dem Wege gegenseitiger Abmachungen eine Lösung zu finden, die die Anwendung des Beschlusses des Reichstages überflüssig macht.

Schwierige Lage in Marokko.

Abd el Krim mobilisiert die Stämme in der spanischen Zone.

Paris, 26. Mai. Havas meldet aus Tanger über die Lage in Marokko: Abd el Krim gab allen Stämmen in der spanischen Zone den Befehl, Truppen in Stärke von 3—4000 Mann aufzustellen, deren überwiegender Teil in die französische Zone bei Uezza eindringen, während der Rest selbst gegen die Spanier kämpfen soll. Eine bedeutende Abteilung ist bei Beni Mandane vor Tetuan zusammengezogen, eine weitere vor Fonfak, eine dritte in der Nähe von Kad Kebir. In Tanger eingetroffene Rifleute erklärten, daß im Rifgebiet Hungersnot herrsche. Der Doppelzentner Gerste koste dort 100 spanische Peseten. An der Uezza-Front herrscht Ruhe, jedoch wird unter den Stämmen eine gewisse Agitation betrieben.

Die Rückverlegung der französischen Front.

TU. Paris, 26. Mai. Aus Rabat wird gemeldet, daß der Oberkommandierende der französischen Nordfront, General Daugert, in Fez einen Kriegsrat mit den Generalen Chambrun und Billiotte, sowie Hesch abgehalten hat. Ueber den Teilrückzug der französischen Truppen werden folgende Einzelheiten aus Fez gemeldet: Der Feind erhält fortlaufend Zulauf und versucht, durch Flankenmanöver die Verbindung zwischen Marokko und Algier auf der Straße Fez—Taz abzuschneiden. Das französische Oberkommando hat den Manövern durch eine Verlegung der Front zuvorkommen müssen. Die 300 Kilometer lange Front mußte mit etwa 40 000 Mann verteidigt werden. Infolge dieser Schwierigkeiten hat sich das Oberkommando zu einer Rückverlegung eines Teiles der Front veranlaßt gesehen. Kleineren feindlichen Abteilungen sind 15 Kilometer hinter der Front Handstreiche gelungen.

Nach dem offiziellen Bericht aus Rabat greifen die Djabalos seit dem 23. Mai die Bahnlinie bei Talstof an. Aus Larache sind Verstärkungen an die Front abgegangen.

*

TU. Paris, 26. Mai. Nach einem amtlichen Bericht aus Rabat sind sechs gefährdete französische Posten bei Taounat und Moulay-Rin zurückgezogen worden. Jeden Tag treffen aus Casablanca zahlreiche Verstärkungen ein, die nach der Kampffront abgehen.

Paris, 26. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Casablanca wurde gestern eine bedeutende Operation eingeleitet. Drei französische Gruppen operieren, wie diese Nachrichten besagen, konzentrisch.

Chamberlain will den Konflikt lokalisieren.

Mussolini für Revision des Tanger-Abkommens.

TU. London, 26. Mai. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, werden die Ereignisse in Marokko in britischen diplomatischen Kreisen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Chamberlain sei bemüht, den Konflikt zu lokalisieren, damit aus ihm nicht ein internationales Problem entstehe. Ob das Eindringen der französischen Armee in einen Teil der kürzlich von der spanischen Armee geräumten Zone, selbst, falls dies mit Zustimmung der spanischen Regierung erfolgt sein sollte, als Ursache einer neuen internationalen Entwicklung anzunehmen sei, ist noch eine offene Frage. Solange sich im Rifgebiet keine Aenderung vollzöge, bleibe Großbritannien uninteressiert; wohl aber sei Mussolini an jeder Aenderung der bestehenden französisch-spanischen Grenze in Marokko als eine Aenderung im Gleichgewicht der Mittelmeermächte interessiert. Er habe deshalb auf einer baldigen Revision des Tangerabkommens zwischen Großbritannien, Frankreich und Spanien mit Rücksicht auf die Anerkennung der Ansprüche Italiens als einer Mittelmeermacht bestanden.

Was Malvy in Madrid erreichte.

Paris, 26. Mai. Nach dem „Petit Journal" läßt sich das Ergebnis der Verhandlungen des ehemaligen französischen Ministers des Innern Malvy in Madrid wie folgt zusammenfasien: 1. Das Direktorium hat keineswegs die Absicht, einen Waffenstillstand mit Abd el Krim abzuschließen, noch den Teil der spanischen Zone, der besetzt bleibt, von Truppen zu entblößen. 2. Das Direktorium ist geneigt, sich mit der französischen Regierung zwecks Unterdrückung des Waffenschmuggels an der Rifküste zu verbinden. 3. Spanien würde es nicht als eine Grenzverletzung betrachten, wenn taktische Operationen der Franzosen über eine theoretische Grenzlinie zwischen den beiden Zonen hinausgreifen würden. 4. Bezüglich der durch das Abkommen von 1921 zwischen Spanien und Frankreich festgesetzten Grenze in Marokko sind keine diplomatischen Schwierigkeiten zu erwarten

Aufstand in Albanien.

TU. Frankfurt, 26. Mai. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Belgrad: Nach den von der albanischen Grenze eingetroffenen Meldungen ist in Südalbanien ein neuer Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen. Zwischen dem Stamm Toska und den Regierungstruppen sollen heftige Kämpfe im Gange sein.

Die Wühlarbeit der Sowjets in Afghanistan.

TU. Kopenhagen, 26. Mai. „Extrabladet" veröffentlicht eine Meldung aus Moskau, derzufolge die Sowjets nach dem Gelingen der kommunistischen Propaganda in Marokko Anweisung gegeben haben, nunmehr die Propaganda in Indien mit allen Mitteln weiter zu führen. Die Sowjetbehörden haben Afghanistan ihre diplomatische und militärische Unterstützung für den Fall zugesagt, daß es die Beziehungen mit England abbreche. Der Sowjetvertreter in Kabul, Stark, hat der Regierung von Afghanistan geraten, auf ihrer Entschädigung für die durch den letzten Aufstand verursachten Schäden gegenüber England zu bestehen und den Verzicht des Kronprätendenten, der unter englischem Schutz steht, zu fordern. Eine weitere Meldung des Blattes besagt, daß 21 afghanistanische Flugschüler in Moskau angekommen seien, um hier zu Militärfliegern ausgebildet zu werden. Sie sollen dann in die mit Hilfe Rußlands reorganisierte afghanistanische Luftflotte eingestellt werden.

Caillaux' Finanzreformpläne.

Paris, 26. Mai. Finanzminister Caillaux, der in der gestrigen Sitzung der Kammer die Finanzreformpläne der Regierung vorgelegt hat, erklärte in Begründung seiner Anträge, das zu deckende Defizit betrage ungefähr 4 Milliarden Franken. Er fordere keine Erhöhung der Verbrauchssteuer, weil die Regierung eine Erhöhung der indirekten Steuern bei der jetzigen Lebensmittelteuerung nicht vorschlagen wolle. Außer der Erhöhung der Tabakpreise werde also keine weitere Erhöhung der indirekten Steuern gefordert, jedoch denke man besonders an eine Einkommensteuererhöhung von 10 auf 20 Prozent. Der letztere Satz gelte für Einnahmen aus Kapitalien. Einnahmen bis zu 20 000 Franken blieben von der vorgeschlagenen Erhöhung befreit. Ein weiterer Zweck der Reform sei, den vollen Eingang der Einkommensteuer zu sichern. Caillaux forderte alsdann, daß in gewisse Unternehmungen, die eine Monopolstellung einnehmen, der Staat das Recht habe einzugreifen.

Schiele über Beamtenfragen.

Stellungnahme gegen das sogenannte Beamtenstreikrecht

Berlin, 26. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages äußerte sich Reichsinnenminister Schiele ausführlich über Beamtenfragen und erklärte, an dem Gedanken des Berufsbeamtentums, wie es der geschichtlichen Entwicklung unseres Staatswesens entspreche, werde festgehalten. Das Beamtenrecht als Sonderrecht neben dem allgemeiner Recht solle erhalten bleiben. Die Beamtenschaft müsse sich bei Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte an diejenigen Grenzen gebunden fühlen, die durch die Stellung der Beamten als Mitträger der Staatshoheit gezogen seien, insbesondere dürfe in der Beamtenschaft nicht der mindeste Zweifel bestehen, daß es für die Beamten ein sogenanntes Streikrecht nicht gibt. Mit der Bearbeitung des alle Gebiete erschöpfenden Reichsbeamtengesetzes seien die Ressorts zurzeit beschäftigt. Erst wenn diese umfangreiche und schwierige Arbeit abgeschlossen sei, könnte die vorgesehene Grundgesetzgebung für die Beamten der Länder und Gemeinden erledigt werden. Die Dienststrafordnung, die der Wahrung des besonderen Standes und des Bewußtseins der unbedingten Reinhaltung des Beamtentums dienen soll, werde dem Reichstag noch vor den Ferien zugehen. Mit dem Entwurf zum Beamtenvertretungsgesetz sei das Kabinett zurzeit beschäftigt. Die Unterbringung der Versorgungsanwärter mache Schwierigkeiten. Er werde sich jedoch bemühen, in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung und den Ländern Wege zu finden, daß der Versorgungsschein tatsächlich zu einer dem Lebensberuf sichernden Unterbringung führt, sei es in Beamtenstellen oder sonst im Wirtschaftsleben.

Deutscher Reichstag.

Der Haushalt des Reichswehrministeriums.

Berlin, 26. Mai.

Am Regierungstisch Reichswehrminister Dr. Geßler und Admiral Zenker.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Die zweite Beratung des Reichshaushaltsplanes wird fortgesetzt beim Haushalt des Reichswehrministeriums.

Abg. **Stücklein** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß schlägt einige Entschließungen vor, die die Reichsregierung ersuchen, eine statistische Bearbeitung der Kriegserfahrungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Krankenbehandlung zu veranlassen, ferner die Marine-Zahlmeister-Laufbahn zur Sicherung eines geeigneten Nachwuchses günstiger zu gestalten. Ferner soll die Marineleitung ihre Bedenken, soweit sie nicht militärischer Natur sind, in Bezug auf die wirtschaftliche Verwendung der von ihr nicht benötigten Hafenteile in Wilhelmshaven soweit zurückstellen, daß die wirtschaftliche Ausnutzung ihrer Hafenteile nicht unmöglich wird. Der Berichterstatter betont, daß man, abgesehen von der persönlichen Einstellung zur Reichswehr, anerkennen müsse, daß friedliche Arbeit geleistet worden ist.

Abg. **Schöpflein** (Soz.) wendet sich gegen die hohen Kosten für die Reichswehr, die dem Deutschen Reich jährlich 4000 *M* pro Kopf koste. Die Ausstattung der Reichswehr dürfe nicht so weiter gehen, sonst käme man bald zu südamerikanischen Zuständen. Es müsse erwogen werden, ob eine Marine im jetzigen Umfang überhaupt noch Zweck habe. Eingeschritten müsse werden gegen das Tragen schwarz-weiß-roter Abzeichen durch Reichswehrleute und gegen den Mißbrauch der Reichswehrkapellen bei republikfeindlichen Festlichkeiten. Der Redner bezeichnet es für bedenklich, wenn die Reichswehr private Mittel aus Wirtschaftskreisen annehme. Der Redner behauptet, daß die Ausbildung von Zeitfreiwilligen in kleinem Umfange auch heute noch stattfindet. Seine Fraktion wolle mit der Ablehnung des Etats dem Minister nicht persönliches Mißtrauen aussprechen, sondern sie wende sich nur gegen die in der Reichswehr vorhandenen Mißstände.

Abg. **Schmidt**-Hannover (Dn.) bedauert die Kritik der Linken, da man wachsendes Vertrauen der Bevölkerung zur Reichswehr feststellen könne. Die Kritik sei auch aus außenpolitischen Gründen unangebracht. Leider hätten wir nicht mehr die alte demokratische allgemeine Dienstpflicht, die eine billigere Heeresverwaltung ermöglichte. Sehr schwierig sei die Unterbringung der abgehenden Mannschaften, von denen zur Zeit noch 18 000 nicht untergebracht seien. Der Redner bedauert, daß die Frage der Zeitfreiwilligen und der schwarzen Reichswehr wieder aufgerollt worden sei. Man habe bei diesen Angriffen sowohl die Entwicklung wie die Aufgaben der deutschen Reichswehr außer Betracht gelassen. Unsere Reichswehr sei der Ausdruck staatlichen Willens und die Garantie für Ruhe und Ordnung. Der Redner fordert, daß die Reichswehr dem Kuhhandel der Parteien entzogen werde. Der Pflichtgeist müsse in ihr gepflegt und gefestigt werden.

Abg. **Ersing** (Zentr.) widerspricht gleichfalls der sozialistischen Kritik, die mit der Haltung in Widerspruch stehe, die die Sozialdemokraten bei der Schaffung der Reichswehr in Weimar eingenommen hätte.

Abg. **Brüninghaus** (D. V. P.) protestiert dagegen, daß der Vorredner den Wehretat dazu benutzt habe, um den Reichsblock zu bekämpfen. Es sei sehr bedauerlich, daß ein großer Teil der reichshauptstädtischen Presse die Hilfe des Auslandes gegen die Wahl des jetzigen Reichspräsidenten angerufen habe. (Lärm und Unruhe links.) Der Redner spricht der Reichswehr Dank aus für ihr tapferes Vorgehen der reichszerstörenden Elemente in Sachsen. Deutschlands Abrüstung müsse jetzt endlich als abgeschlossen gelten. Frankreich habe heute ein modern ausgerüstetes Heer von 780 000 Mann. Der Redner wendet sich dann gegen die sozialdemokratische Kritik über das Tragen schwarz-weiß-roter Abzeichen und weist darauf hin, daß schwarz-weiß-rot unsere Marine- und Handelsfarben seien. Im Glauben an die schwarz-weiß-roten Farben seien Millionen unserer Krieger in den Tod gegangen. (Zurufe links: Ermordet worden. Stürmische Pfuirufe rechts.) Die gute Tradition der alten Armee müsse unbedingt gepflegt werden.

Abg. **Schneller** (Komm.) lehnt den Wehretat ab. Die breite Masse könne sich nicht vorstellen, wozu eine derartig kostspielige Reichswehr notwendig wäre.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.): Es sei Pflicht des deutschen Volkes, sich seine Reichswehr zu erhalten. Sie solle das weiter pflegen, was in der alten Armee gut war. Schluß gemacht müsse aber werden mit den monarchistischen Spielereien und mit den Beziehungen zu den sogenannten vaterländischen Verbänden, die die Reichswehr in ein zweifelhaftes Licht zu setzen geeignet seien. Der Redner bekundet dem Minister das Vertrauen, daß unter seiner Leitung niemals etwas gegen die Republik beabsichtigt worden sei. Leider hätten untergeordnete Stellen nicht immer so gehandelt. Der Reichstag habe 1913 alles bewilligt, was die Heeresverwaltung forderte. Trotzdem ginge jetzt in Offizierskreisen die Legende um, daß der Reichstag an dem Ausgang des Krieges schuld sei. (Reichswehrminister Dr. Geßler kündigt in einem Zwischenrufe eine Denkschrift an, die dem Reichstage sein volles Recht werden lasse und jede Legendenbildung zerstöre.)

Vizepräsident Dr. Bell teilt mit, daß ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Dr. Geßler eingebracht worden sei. (Heiterkeit.)

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr nachmittags.

Industrietagung in Düsseldorf.

Düsseldorf, 26. Mai. Zu der heute hier abgehaltenen 53. Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hatten sich außer Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus und Staatssekretär Dr. Stieler die namhaftesten Vertreter des rheinisch-westfälischen Wirtschaftslebens sowie der Staats- und Provinzialbehörden eingefunden, u. a. Krupp von Bohlen und Halbach, Dr. Bäumer, Dr. Duisberg, Generaldirektor Dr. Silverberg, die Regierungspräsidenten und Obergerichtspräsidenten sowie die Präsidenten der Reichsbahndirektionen Rheinlands und Westfalens. Der Minister für die besetzten Gebiete ließ sich durch Geheimrat Claussen vertreten.

Der Vorsitzende, Generaldirektor Kommerzienrat Dr. ing. h. c. P. Reusch, wies bei der Begrüßung auf die in unserer engen Heimat aufflammende Begeisterung der tausendjährigen Zugehörigkeit zum Reich hin, die sinnfällig Ausdruck gebe von den wahren Gefühlen, die das schwer geprüfte rheinische Volk beseele. Er habe den unerschütterlichen Glauben, daß diese große und starke Treue auch in Zukunft das bedeutsamste Kennzeichen Rheinlands und Westfalens sein werde. Weiter erklärte der Redner, der Ausbau des Vereins habe in dem letzten Jahre gute Fortschritte gemacht, und wenn es in Zukunft möglich sein werde, durch die Herstellung einer gemeinsamen Arbeitsfront der rheinisch-westfälischen Wirtschaft unseren Lebenswillen in günstigem Sinne zu beeinflussen und in dem schweren Daseinskampf, in dem wir uns befinden, Erfolge zu erzielen, so könne der Zweck, der uns bei dem Ausbau unseres Langnam-Vereins vorschwebte, als erreicht gelten.

Sodann sprach

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus über unsere Wirtschaftslage.

Der Minister zeichnete in kurzen Strichen das Doppelgesicht der bisherigen deutschen Wirtschaftssanierung, wobei er besonders auf die schwierige Lage der Eisenindustrie und des Kohlenbergbaus hinwies, und fuhr dann fort: Bei der Beurteilung unserer heutigen Produktionshöhe dürfen wir uns keinerlei Illusionen hingeben. Unsere gesamtwirtschaftliche Lage ist nach wie vor ernst. Nur die bewußte und nüchterne Erkenntnis unseres erschwerten Standes in dem neuen Weltmarkt vermag uns die Wege finden zu lassen, die zu einer Gesundung selbst unter der erschwerten äußeren Lage und bei den ungeheuren Lasten zu führen vermögen. Diese Wege, so fuhr der Minister fort, weisen nach vier Richtungen: 1. Auf eine Hebung der Intensivierung der Inlandsproduktion und gleichzeitig auf eine Hebung der Konsumkraft für inländische Waren. 2. Auf eine damit verbundene Ersparnis und Verkleinerung unseres Imports, was andererseits 3. die weitere Vereinigung unserer Wirtschaft, die Senkung unserer deutschen Generalunkosten zur Voraussetzung hat. Der 4. Weg sei der der Hebung der Ausfuhr. Die handels- und zollpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung werden sich hiernach einstellen müssen. Handel und Industrie haben die Richtungen zu suchen, welche zum erhöhten Absatz unserer Arbeitsprodukte führen. Ob die Steigerung unserer Ausfuhr durch die Lage des Weltmarktes erleichtert wird, ist immerhin für die nächste Zeit noch fraglich. Aber selbst, wenn eine gebesserte Weltlage unserer Produktion neue Belebung und dem Konkurrenzkampf auf den Auslandsmärkten Erleichterung bringt, so dürfen wir uns doch niemals darüber hinwegsetzen, daß wir noch an den Grundlagen unserer Wirtschaftssanierung und an der Vereinigung der Intensivierung der Innenproduktion zu arbeiten haben. Zum Schluß erklärte der Minister: Ich glaube an die Ueberwindung der vielen Gefahren, die unsere Wirtschaft bedrohen. Ich glaube an die durch Jahrzehnte erprobte Kraft unserer Wirtschaft und an den gesunden Sinn unsers deutschen Volkes, auch in der neuen europäischen Entwicklung und in der veränderten Weltsituation führend und wegweisend zu wirken.

Den am meisten beachteten Vortrag hielt Staatssekretär Stieler, der über die Wirtschaftslage der Reichsbahn und ihre Auswirkungen auf die Tarifpolitik sprach. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Ergebnis zwischen der Reichsbahngesellschaft und der Reichsregierung sowie dem Reichstag und Reichsrat und ging dann auf die finanziellen Grundfragen ein. Er wies darauf hin, daß das Reich finanzielle Erträgnisse durch hohe Dividenden auf die Stammaktien in absehbarer Zeit kaum erwarten dürfe, wenn man hinsichtlich der Höhe der Tarife im Rahmen des wirtschaftlich Vertretbaren bleiben wolle. Das Reich könne umso weniger noch besondere Erträgnisse verlangen, als die Reichsbahn nicht nur einen großen Teil der Reparationslasten des Reiches übernehme, sondern auch schwere politische Lasten anderer Art trage. Der Vortragende beschäftigte sich dann mit der Einnahmeseite und wies darauf hin, daß die Wirtschaftslage in Deutschland nicht günstig sei und die Schätzungen über die Einnahmen mit größter Vorsicht aufgestellt werden müßten. Besonders in der letzten Zeit seien die Einnahmen zurückgeblieben, und man müsse sich fragen, ob der tiefste Punkt in der Wirtschaft erreicht sei oder nicht. Das Niveau der Gütertarife sei seit der Währungsstabilisierung ständig ermäßigt worden. Weiterhin sei eine große Zahl von Ausnahmetarifen eingeführt, die sich seit Bestehen der Gesellschaft auf 23 belaufen. Es sei falsch, die heutige Tarifhöhe in Deutschland mit der in den Ländern mit schlechter Währung zu vergleichen. Ein Vergleich mit Ländern mit starker Valuta ergebe, daß diese Tarife heben, die erheblich über dem Index der deutschen Tarife liegen. Der Redner schloß damit, daß die Gesamtlage der Reichsbahn große Vorsicht erfordere und daß die Reichsbahn bemüht bleiben werde, ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Reparationen zu erfüllen, daß sie aber auch die Belange der Wirtschaft nicht außer Acht lassen und als deutsche Gesellschaft den Dienst in der deutschen Wirtschaft versehen werde.

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache.

Generaldirektor Dr. Silverberg wandte sich gegen den übertriebenen Ausbau der vertikalen Staffelung der Tarife. Der Rentabilität der Eisenbahn stehe am meisten der politische Einschlag im Eisenbahnwesen im Wege. Das Ziel müsse dahin gehen, die Tarife abzubauen, ausgehend von der Tarifierung der Rohstoffe.

Der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Schlenker, gab zum Schluß einen Ueberblick auf die künftigen Aufgaben des Vereins.

Die deutsch-französischen Industrie-Verhandlungen.

Vertagung der Verhandlungen in Düsseldorf.

TU. **Düsseldorf**, 26. Mai. Seit gestern sind die deutsch-französischen Industrieverhandlungen im Gange. Ueber den bisherigen Verlauf der Besprechungen, die auf deutscher Seite vom Geheimrat Dr. Vögler, auf französischer Seite von dem durch die Micumverhandlungen bekannt gewordenen Unterhändler Laurent geführt werden, wird strengstes Stillschweigen beobachtet, sodaß man sich über die von der Zusammenkunft zu erwartenden Ergebnisse noch kein rechtes Bild machen kann, doch herrscht bei den Parteien einiger Optimismus.

TU. **Düsseldorf**, 26. Mai. Heute nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr wurden die Verhandlungen vertagt. Die französischen Vertreter werden sich sofort nach Paris begeben, um mit den dortigen maßgebenden Kreisen in den fraglichen Angelegenheiten Fühlung zu nehmen. Das Datum der nächsten Besprechung steht noch nicht fest. Bei der großen Wichtigkeit der zu behandelnden Probleme ist vorauszusehen, daß ein Abschluß der Diskussion trotz allem auch dann nicht von einem Tag auf den anderen zu erwarten ist, daß sich vielmehr die Debatte noch auf Wochen oder gar Monate erstrecke.

Der Preußische Landwirtschaftsminister über die Kreditnot der Landwirtschaft.

TU. **Berlin**, 26. Mai. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages behandelte am Montag die Vorbereitung des Landwirtschaftshaushalts. Nach den Ausführungen des Berichterstatters, der u. a. eine vernünftige Schutzzollpolitik, Ausbau des ländlichen Bildungswesens, sowie Erleichterung des Steuerdruckes für die Landwirtschaft wünschte, kamen die Vertreter der einzelnen Fraktionen mit zahlreichen Anregungen und Wünschen zu Wort. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger erkannte die Notwendigkeit an, die Erträge der Landwirtschaft zu steigern und verbreitete sich dann über Siedlungsfragen und Moorkulturen. Der Minister gab dann eine Uebersicht über den Stand des ländlichen Bildungswesens und äußerte sich über den Verbrauch von Kunstdünger. Sehr drückend sei die Kreditnot der Landwirtschaft. Im kommenden Herbst seien von der preußischen Landwirtschaft rund 800 Millionen Mark Kredite zurückzuzahlen. Der Erlös aus der Getreideernte bringe der Landwirtschaft nur eine Einnahme von einer Milliarde. Die Rentenbank bleibe die letzte Hoffnung. Der Minister lehnte es ab, dafür einzutreten, daß diese die von den Deutschnationalen gewünschte Form erhalte. Im allgemeinen stimmte er dem Entwurf der Reichsregierung zu, der allerdings die Industrie stark zu Ungunsten der Landwirtschaft bevorzuge.

Die Reichsregierung gegen Erhöhung der Beamtenbezüge.

Berlin, 26. Mai. Auf einer Entschließung des Reichstages vom 4. 4., in der um Prüfung ersucht wurde, ob und auf welcher Grundlage die Bezüge der Beamten eine Erhöhung erfahren können, kommt nunmehr die vorliegende Denkschrift der Reichsregierung zu dem Schlusse, daß die jetzigen Beamtengehälter, insbesondere auch in den unteren Besoldungsgruppen, sowohl ihrem tatsächlichen Betrage nach als auch gemessen an denen des Jahres 1913, ebenso hoch, zum Teil sogar höher sind, als die Bezüge der großen Masse der Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft. Die jetzigen Gehälter gewährleisten der Beamtenschaft die Lebenshaltung, die keineswegs unter der Lebenshaltung der übrigen Arbeitnehmerschaft liegt. Da eine allgemeine Hebung des Gehalts und Lohnniveaus zu Preissteigerungen führen, andererseits die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Auslande weiter verringern und Tarif- sowie Steuererhöhungen im Gefolge haben würden, glaubt die Reichsregierung die Verantwortung für eine Erhöhung der Beamtenbezüge im gegenwärtigen Augenblick nicht übernehmen zu können.

Deutschland und das Washingtoner Arbeitszeitabkommen.

Genf, 26. Mai. In der Vollversammlung der Internationalen Arbeiterkonferenz erklärte der deutsche Regierungsvertreter Dr. Feig zu dem Jahresbericht, daß der Bericht hinsichtlich Deutschlands bereits überholt sei. Vor einigen Tagen stimmte der Deutsche Reichstag vier Uebereinkommen zu, deren Ratifizierung in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Die in Deutschland geltende Arbeitszeitverordnung vom Dezember 1923 entspreche in allen Punkten dem Uebereinkommen von Washington. Sie wurde von vornherein nur als Notverordnung geschaffen, die gegenüber den gesetzlichen, allzu starren Vorschriften von 1918 gewisse Erleichterungen brachte. Die Notwendigkeit der Belebung der nach den für Deutschland verhängnisvollen Ereignissen des Jahres 1923 fast zusammengebrochenen Industrie wurde damals in allen deutschen Kreisen anerkannt. Von der Möglichkeit, die Arbeitszeit dadurch zu verlängern, wurde im ganzen nur ein mäßiger Gebrauch gemacht. Nach den gewerkschaftlichen Erhebungen arbeiteten in der Tat über 50 Prozent der Arbeiter nicht länger als 48 Stunden in der Woche. Nur in den ununterbrochen arbeitenden Feuerbetrieben der großen Eisenindustrie ist eine fühlbare Verschlechterung eingetreten. Allerdings würden auch hier weitgehende Erleichterungen geschaffen. Augenblicklich sei das Arbeitsministerium mit einem Entwurf der endgültigen Arbeitszeitgesetzgebung beschäftigt. Deutschland sei bereit, alles zu tun, um das Los der Arbeiterschaft in der Welt zu verbessern.

England und das Schuldenproblem.

London, 25. Mai. Im Unterhaus teilte der Finanzsekretär des Schatzamts, Gusineß, auf verschiedene Anfragen über die Note der amerikanischen Regierung an die europäischen Schuldnerstaaten mit, in den Verhandlungen zur Regelung der Schulden Großbritanniens habe sich nichts neues ereignet. Die britische Regierung habe dargelegt, daß alle von den Schuldnerstaaten zur Fundierung oder Liquidierung ihrer Verpflichtungen an die Vereinigten Staaten unternommenen Schritte von gleichen Schritten bezüglich ihrer Verpflichtungen an Großbritannien begleitet sein müßten. Auf eine weitere Anfrage, ob dies bedeute, daß auch Großbritannien eine Note an seine Schuldnerstaaten senden werde, erwiderte Gusineß, es werde im gegenwärtigen Augenblick keine derartige Aktion unternommen werden...

Monte-Carlo-Legenden.

Wohl kaum ein anderer Ort ist so von Legenden umgeben als Monte Carlo, das Spielerparadies an der Riviera, das in den Romanen eine so große Rolle einnimmt und alljährlich am grünen Tisch gelddurstige Besucher aus allen Teilen der Erde versammelt. Diese „verführerische Hölle", in der es nach den landläufigen Schilderungen von aufregenden Dramen, Selbstmorden und wilden Abenteuern wimmelt, wird von Lovat Fraser, der uns endlich die „Wahrheit über Monte Carlo" enthüllen will, als ein nüchternes und ziemlich langweiliges Spießernest geschildert. „So prosaisch geht es in Monte Carlo zu," schreibt er, „daß die Verwaltung beständig versucht, andere Anziehungen außer dem Spiel-Kasino zu schaffen. Cannes ist daneben fiebernd und Mentone aufgeregt. Es wird wahrscheinlich in Monte Carlo im ganzen Jahr weniger gespielt und sicherlich weniger Geld verloren als bei dem englischen Derby, und sehr viel mehr Familien werden in London durch die Börse zugrunde gerichtet, als jemals durch das Spielen in Monte Carlo zerstört wurden."

Unter den Legenden über Monte Carlo, die der englische Schriftsteller zerstören will, steht an erster Stelle die vom Sprengen der Bank. „Die Bank von Monte Carlo ist niemals gesprengt worden und kann niemals gesprengt werden. Höchstens kommt es ab und zu vor, daß an einem Tisch, an dem der Croupier mit besonderem Unglück spielt, kurze Zeit das Bargeld fehlt. Jeder Tisch beginnt das alltägliche Spiel mit 200 000 Franks. In 18 Monaten sah ich nur ein einziges Mal, daß ein Tisch „abgeräumt" war, und die Erregung darüber war so groß, daß man daran sofort dies Ereignis als ein sehr ungewöhnliches erkannte. Rasch wurde neues Geld gebracht, und nach einer Viertelstunde war das Spiel wieder aufgenommen. Zweifellos hat das Kasino manchmal schwere Verluste. In einer Woche des vergangenen Jahres verlor die Verwaltung über 7 Millionen Franks, aber solche Verluste sind selten, und auf die Dauer gewinnt die Bank immer."

Eine andere Legende ist es, daß die französischen Arbeiter der Umgegend oder die Einwohner von Monte Carlo selbst ihre Gehälter verspielen. Es ist nämlich nicht nur allen Einwohnern des Fürstentums Monaco, sondern auch den fremden Angestellten des Staates und den Bürgern der umliegenden französischen Departements der Zutritt streng untersagt. Die Gerüchte, daß man in Nizza oder anderen französischen Städten Spielsäle einrichten werde, sind unbegründet. Roulette und Trente-et-quarante, die beiden Hauptspiele in Monte Carlo, werden auch weiterhin ein Privileg des Kasinos bleiben, und es dürfte schwierig sein, wo anders dieselbe strenge Kontrolle des Roulettespiels durchzuführen. Jeden Morgen werden die Roulettes des Kasinos einer genauesten wissenschaftlichen Prüfung unterzogen, damit keine Unregelmäßigkeiten vorkommen können.

Eine weitere Fabel, die man oft in Schilderungen liest, ist die, daß die Fenster des Kasinos niemals geöffnet werden und daß eine „dumpfe, schwüle, giftige Luft" in den Räumen lagert. Vielmehr werden die Säle so gut wie möglich gelüftet; freilich haben die Croupiers eine Abneigung gegen jeden Luftzug und deshalb sind die Fenster während des Spiels stets geschlossen. Auch läßt die Ventilation in den älteren Räumen manchmal zu wünschen übrig, aber man gibt sich alle Mühe, für gute Luft zu sorgen. Eine große Plage sind die weiblichen Diebe, die häufig aus Kleptomanie die Gewinne fortstehlen. Nicht weniger als 150 solcher Frauen sind in letzter Zeit aus dem Kasino entfernt worden. Die Gewinne der Verwaltung aus dem Spiel beliefen sich im letzten Jahr auf 100 Millionen Franks, von denen mehr als die Hälfte zum Unterhalt des Staates verwendet wurden.

Kunst und Wissen.

Lutherabende. Von Pfarrer Glebe. Eine Handreichung zur festlichen Ausgestaltung unserer Reformationsgedenkfeiern. Witten, Westdeutscher Lutherverlag 1925. 36 Seiten. 1,50 *M*. Das Büchlein, dessen Erscheinen in erster Auflage wir an dieser Stelle begrüßten, hat seinen Weg gemacht und erscheint soeben in zweiter Auflage, die von dem Verfasser ergänzt und erweitert wurde. Wie das Buch von berufener Seite geschätzt wird, sagen am besten folgende Urteile: Professor D. Smend, Münster, schreibt: Die Neuauflage der „Lutherabende" von Karl Glebe bietet für alle ordentlichen Reformationsgedenkfeiern ganz vortrefflichen Anhalt. Eine umfassende und genaue Kenntnis der in Betracht kommenden Literatur, hervorragende musikalische Sachkunde und ein feiner künstlerischer Sinn schaffen hier im Verein ein praktisches Hilfsmittel, das die gerade heute so lebendigen Bedürfnisse und Ansprüche unserer Gemeinden vollauf zu befriedigen geeignet ist. — Und Pfarrer Plate, Essen, sagt: Glebes Lutherabende in zweiter bereicherter Auflage! Was zum Lobe dieses Büchleins bei seinem ersten Erscheinen gesagt wurde, kann nur noch unterstrichen und erweitert werden. Der Verfasser hat mit dem fortschreitenden 400-jährigen Gedächtnis der Reformationszeit seinen ersten mannigfach ergänzten Programmen neue hinzugefügt und weitere Vorschläge, die jedem an Hand der ausgeführten, Lust zu eigenem Gestalten machen, dazugegeben. Besonders wird für den 13. Juni „Luthers Eheschließung, eine weltgeschichtliche Tat" vielen eine willkommene Anregung sein. An Material, historischem, dichterischem, musikalischem u. a., enthält das Büchlein mehr, als man auf den 36 Seiten erwartet. Seine Ausstattung ist geschmackvoll und fein. Möge es Taten wecken.

Sonnenkinder.

Skizze von Lu.

Sie lagen in der Heide, er, stolze Kraft, sie, hingebende Anmut, beide versonnen, eingefangen in den schweigenden Zauber einer Mittagsstunde. Träumende Stille, weit ab von dem Lärmen der Welt. Nur summende Bienen über schweigenden, singenden Heideglocken. Sie badeten in Sonne, inmitten sengender, glutender Sonne, weil sie ihr Sonnenkindertum fühlten, das nicht ohne Licht und Wärme zu leben vermochte. Sie wußten, daß die Sonne die Heide liebte. Darum lagen sie hier und ließen sich von der Sonne und Heide liebkosen. Duftumhauchte, zierliche Glöckchen schwingen in leisen, märchenhaften Tönen, und nur der versteht sie, der durch Traumland zu schreiten vermag mit weit offenen Augen. Ueberall singt es: „Die Welt ist so schön, wir bergen Leben, wir sind das Leben, das zur Sonne strebt. Das Leben ist heilig, ist geweiht für den, der seine Tiefen erkennt und dennoch nicht an das letzte Geheimnis tastet. Leben ist Heiligtum, ist Wonne, ist Liebe." Sie lauschten beide. Ihr Haupt lag in seine Hand gebettet, hineingeschmiegt wie eine Perle in die Muschel. Sie glich der Heide in ihrer blütenglockenzarten Feinheit.

Und die Heide träumte und sang in ihnen in durchsonnter Stille vom Leben, von einem Leben in Schönheit und Liebe.

Amundsen verunglückt?

Noch immer nichts Bestimmtes. — Sturmgefahr.

TU. **Newyork**, 26. Mai. Die Meldungen, die vom Dampfer „Fram" kommen, geben zu, daß Amundsen ein Unglück zugestoßen sein könne. Die Meteorologen erwarten einen Sturm, der von Nordrußland über Sibirien auf den Nordpol zugehen werde. Amundsen müsse von dem Sturm Kenntnis haben und unverzüglich zurückkehren, wenn er dazu in der Lage sei. Sollte das in den nächsten Stunden nicht geschehen, so wäre der Beweis erbracht, daß Amundsen keine Möglichkeit mehr habe, vom Nordpol zurückzukehren. Die Mannschaften beider Begleitschiffe seien stark nervös. Sie vertreiben ihre Unruhe durch Spielen auf dem Grammophon.

Berlin, 26. Mai. Nach einem Funkspruch der B. Z. herrscht wegen des Ausbleibens von Nachrichten über Amundsen an Bord des Expeditionsschiffes „Fram" ungeheure Erregung. Sicht und Wetterverhältnisse sind auch heute noch gut. Die Besatzung glaubt, daß die Polarflieger heute abend gegen 10 Uhr zurückkehren. Nach einer Osloer Nachricht der B. Z. sind die norwegischen Sachverständigen der Meinung, daß Amundsen nicht den Nordpol erreicht hat, und daß er versuchen wird, den Pol auf Skiern zu erreichen.

Frithjof Nansen ist unbesorgt.

Ueber die Nordpolexpedition Amundsens berichtet die Morgenpost aus Oslo, daß entgegen den allgemeinen Besorgnissen Frithjof Nansen sich dahin geäußert hat, daß nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vorliege. Eine Verspätung von einigen Tagen habe gar nichts zu bedeuten, da viel Unvorhergesehenes eintreten könne.

Auch der Chef des dänischen Flugwesens, Oberst Koch, ein erfahrener Polarforscher, glaubt, daß kein Grund zu Befürchtungen vorliege. Amundsen habe vielleicht mehrere Male landen und wieder starten und längere Fußmärsche machen müssen, bis er den Pol erreichte. Die jedesmalige Ortsfeststellung, die bei Nebel überhaupt unmöglich sei, nehme fast den ganzen Tag in Anspruch. So könne das ganze Unternehmen erst in einer Reihe von Tagen zu Ende gebracht werden.

Hilfsmaßnahmen.

Newyork, 26. Mai. Nach einer Meldung der Herald Tribüne aus Washington, ist die Marine durchaus vorbereitet, gegebenenfalls sofort eine Hilfsexpedition für Amundsen mit der „Shenandoah" zu unternehmen. Der Tender der Patoka mit dem Ankermast würde vorher in die Diskobah auf Grönland entsandt werden.

San Diego, 25. Mai. (Kalifornien.) Hans Nansen, der Neffe des berühmten Forschers, kündigt an, eine Sammlung zu veranstalten, um eine Hilfsaktion zu organisieren, deren Zweck es sein soll, nach Amundsens Verbleib zu forschen.

Das Erdbeben in Japan.

Die amtlichen Feststellungen.

TU. **Newyork**, 26. Mai. **Auf Grund amtlicher Feststellungen sind in den letzten Tagen in den vom Erdbeben heimgesuchten Gebieten Japans 25 Erdstöße festgestellt worden, die schätzungsweise einen Gesamtschaden von 65 Millionen Dollar verursacht haben. Ein schwerer Erdstoß traf auch die alte Hauptstadt Kyoto. Menschenleben sind hier jedoch nicht zu beklagen. Die Stadt Toyooka hat zu verzeichnen 48 Tote, 200 Verletzte, die Stadt Kinosaka 200 Tote und 300 Verletzte. Die angrenzenden Dörfer weisen 278 Tote und 532 Schwerverletzte auf. In Kionosaka brachen 652 Häuser zusammen und 678 verbrannten. In den Dörfern stürzten 1224 Häuser ein, während 1672 in Feuer aufgingen. Viele Tausende sind obdachlos; aber die Gefahr einer Hungersnot ist gebannt durch das rechtzeitige Eintreffen von Lebensmitteln, die dauernd heranrollen. Es wurden hierfür große Stiftungen gemacht, an denen auch der Kaiser und die Stadt Tokio mit namhaften Beträgen beteiligt sind.** Nach soeben eingetroffenen Meldungen ist das heimgesuchte Gebiet abermals von drei neuen Erdstößen betroffen worden, die bis Tokio verspürt wurden, ohne hier aber Schaden anzurichten. Es herrscht in Tokio eine ungeheure Aufregung. Die Leute bevölkern die Straßen, da sie eine Katastrophe ähnlich der vorjährigen befürchten. Die Tempel sind überfüllt. Die Steinhäuser werden gemieden, da die Bewohner fürchten, unter den Steinen begraben zu werden. Die Regierung hat Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung getroffen. Falls sich neue Beben ereignen, wird in weiten Teilen Japans der Belagerungszustand erklärt werden.

Newyork, 26. Mai. Associated Preß meldet aus Tokio, daß über ⅔ der Stadt Toyooka durch das Erdbeben zerstört und über 3000 Häuser vernichtet seien. Im Distrikt von Tojima habe man über 300 Tote und über 1000 Verwundete gezählt.

Das Urteil im Bochumer Kommunisten-Prozeß.

Bochum, 26. Mai.

Am 10. Tage des Kommunistenprozesses wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet. Vorher hatte der Angeklagte Levermann noch die Gelegenheit erhalten, eine Erklärung gegenüber den Ausführungen der Anklagerede des Staatsanwaltes zu verlesen. In dieser betonte er, daß damals der wegen der Besetzung abgeschlossene Burgfrieden für die kämpfenden Gewerkschaftler und auch für die kommunistische Partei nicht bestanden habe. Er wirft den Führern der Arbeitsgemeinschaft schändlichen Verrat vor und bestreitet, daß damals die Arbeiter durch Terror in den Streik getrieben worden seien. Die Lohnerhöhung, welche dieser Bewegung gefolgt ist, bewertet er als Judassgeld. Diejenigen Arbeiter, die es angenommen, bezeichnet er als Verräter ihrer Klassengenossen. Wenn in seiner Partei eine Futterkrippenpolitik geführt worden, so wäre er aus derselben ausgetreten.

Der Vorsitzende des Gerichts, Landgerichtsdirektor Vieler, ließ dem Urteil eine einstündige

Begründung

vorangehen. Ganz allgemein gesagt, sei es für das Gericht keine Freude, über Vorgänge zu urteilen, die zwei Jahre schon vergangen, nachdem wieder einigermaßen stabile Verhältnisse eingetreten seien. Für das Gericht habe aber die Pflicht bestanden, diese Vorfälle und die Beteiligung der Angeklagten an denselben einzig und allein nach dem Gesetze zu beurteilen. Nach den Feststellungen der Beweisaufnahme seien sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme Ziegelhöfers, im Sinne der Anklage für schuldig befunden. Das Gericht müsse zugestehen, daß die Zeugen nicht immer als einwandfrei angesehen werden konnten. Bei der Urteilsbemessung habe das Gericht seine Schlußfolgerungen nicht allein aus den Aussagen dieser Zeugen getroffen, sondern auch aus anderen Momenten, die in der Beweisaufnahme sich dargetan. Dem Angeklagten Ziegelhöfer sei nur nachgewiesen, daß er vor dem Lokale Busse, in welchem die Funktionärversammlungen in den ersten Tagen stattgefunden, Posten gestanden.

Das Gericht sehe Levermann und Tater als mitschuldig an dem Aufruhr an, mindestens als moralisch mitverantwortlich. Beide waren mit der Absperrung des Griesenbruchviertels und der Besetzung der Bahnlinie einverstanden, Levermann habe sich sogar dafür ausgesprochen. Wenn die beiden Angeklagten anführten, daß sie in ihrer Stellungnahme dem Drucke haben folgen müssen, so mußten sie sich klar darüber sein, was aus dieser Besetzung für schwere Folgen sich zeitigen konnten. Bei der Stimmung der Leute bei Kramer, die ihnen bekannt gewesen, mußte die Besetzung der Bahnlinie zu gewaltsamen Konflikten führen. Sie haben auch die Lage richtig erkannt, wie sie auch von anderen eingeschätzt worden ist, nämlich dahin, daß diese Maßnahme gegen die Feuerwehr gerichtet, um diese von dem Griesenbruchviertel abzuschneiden. Zudem habe Levermann, wie auch Tater an den Besprechungen der Führer bei Kramer teilgenommen. Tater hielt sich dort täglich auf. Bei ihrem Ansehen und Einfluß auf die Menge mußte ihr Verhalten von den Leuten entsprechend eingeschätzt werden, die sie ja auch als Mitglieder der Kampfleitung ansahen. Das Gericht nimmt nicht an, daß beide die Gewalttaten gebilligt. Der Erfolg bei dem Vorgehen an der Dirnengasse, den das Auftreten Levermanns gegenüber den beteiligten Leuten gehabt, zeige, welch großen Einfluß er auf die Menge besessen. Er wie Tater hätten nichts gegen die Uebergriffe bei der Besetzung der Bahnlinie getan. Levermann habe sogar einem Manne Vorwürfe gemacht, daß er seinen Posten verlassen habe. Er kannte die Elemente, die unter den Leuten sich befanden, die die angeordnete Besetzung der Bahnlinie ausführten. Am Sonntag morgen erhielten sie Kenntnis von der Bluttat an der Südstraße und von der Schießerei in der Rottstraße. Es wäre nun für sie die höchste Zeit gewesen, mit allen Mitteln einzugreifen, die Besetzung der Bahnlinie aufzuheben. Hierbei hätten sie ihre Person nicht schonen dürfen. Das Grundübel der Bewegung, die alle Bluttaten ermöglicht habe, liege nämlich in der Besetzung der Bahnlinie. Mit einem Proteste gegen die Besetzung hätten sie sich in dieser Situation nicht begnügen dürfen. Levermann sei in den Tagen mehrfach bei Kramer gewesen, was er im Anfange der Untersuchung stets bestritten, in der Gerichtsverhandlung aber zugegeben habe. Bei Tater liege die Sache schwerer als bei Levermann. Die Leute bei Kramer kannten ihn als politischen Führer. Seine Anwesenheit bei Kramer und an der Bahnlinie mußte die Leute in ihrem Beginnen bestärken. Gewiß hätten beide Angeklagte sich am Montag abend für die Auflösung der Besetzung eingesetzt; das hätte viel früher geschehen müssen. Tater sei nicht allein stiller Beobachter gewesen, wie er in der Gerichtsverhandlung eingewandt, sondern sein Verhalten gehe über das eines solchen weit hinaus. Ein stiller Beobachter gehe nicht mit dem anerkannten Leiter der gewaltsamen Bewegung, Graupens, bei den Posten vorbei, und halte sich auch in dessen Gesellschaft nicht wiederholt bei Kramer auf. Auch am Morgen nach der Erschießung des Stadtsekretärs Blum finde man ihn in Gesellschaft Graupens an der Rottstraße, eines Mannes, der als Haupthetzer der ganzen Bewegung anzusehen sei. In der Gerichtsverhandlung hätte man nun eingewandt, die Bahnbesetzung habe sich gegen die Faszisten gerichtet. Das gelte als vollständig ausgeschlossen. Wo waren die Faszisten? In allen Prozessen sei auch nichts aufgetreten für die Anwesenheit von Faszisten. Die Mannschaften der Feuerwehr könne man als solche nicht ansprechen. Auch nicht die aus den Gewerkschaften genommenen Verstärkungen. Zudem sei von der Feuerwehr und dem Stadtschutze nichts angriffsweise gegen die Leute bei Kramer unternommen worden. Man habe erst dann durchgegriffen, als die blutigen Gewalttaten sich wiederholten. Die als Polizei geltende Feuerwehr und der Stadtschutz durften es nicht dulden, daß die Stadt den in den früheren Prozessen schon zur Genüge gekennzeichneten Elementen und deren Willkür preisgegeben wurde. Die Angeklagten seien mitverantwortlich für die Besetzung der Bahn und für die Taten der anderen, die aus dieser Besetzung entstanden seien. Dem Angeklagten Gänserich sei nachgewiesen, daß er Waffen verteilte. Das Gericht habe Gänserich und Kulbarts als Rädelsführer nicht angesehen. Bei Krollmann sei der Beweis mißlungen, daß er für die ersten Tage der Bewegung sich in Essen aufgehalten habe. Er ist an der Bahnlinie in der Nacht zum Montag gewesen, das halte das Gericht für einwandfrei festgestellt und damit auch seine Beteiligung am Aufruhr. In der Nacht zum Sonntag ist er mit einem Gewehre in der Hand gesehen worden. Nach Annahme des Gerichts, die sich auf die Feststellungen der Beweisaufnahme stützt, ist Krollmann mit den Gewalttaten einverstanden gewesen. Bei dem Angeklagten Rödiger habe das Gericht Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt angenommen. Er sei nicht allein als Horcher der Kampfleitung durch die Straßen der Stadt gewandert, sondern habe sich auch aktiv an der Bewegung beteiligt. Bei der Strafzumessung sei die außerordentliche Schwere der begangenen Gewalttätigkeiten erwogen worden. Mit dem Revolver in der Hand hätten die Posten die Leute angehalten, wovon eine ungeheure Bedrängung der Bevölkerung liege. Die Besetzung der Bahnlinie habe erst die kommenden Bluttaten möglich gemacht, und daher seien alle Personen mitschuldig an diesen Taten, welche die Besetzung der Bahnlinie zugelassen. Der Fall Trainer am Montag abend sei eben infolge der Besetzung der Bahnlinie möglich gewesen. Die Strafen hätten eigentlich schwerer ausfallen müssen, aber das Gericht habe die große Notlage der damaligen Zeit in Erwägung gezogen und aus dieser heraus allen Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Es sei folgendes

Urteil

vom Gericht gefällt worden:

Levermann wegen schweren Aufruhrs und Anstiftung zur Anmaßung eines öffentlichen Amtes zu 1 Jahre Gefängnis,

Tater wegen schweren Aufruhrs und Anstiftung zur Anmaßung eines öffentlichen Amtes zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis,

Gänserich und die folgenden Angeklagten wegen Aufruhrs

Gänserich zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängnis,

Kulbarts zu 8 Monaten Gefängnis,

Krollmann zu 1 Jahre Gefängnis,

Ortmann zu 6 Monaten Gefängnis,

Rödiger außerdem noch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis.

Der Angeklagte Ziegelhöfer wurde freigesprochen.

Die Untersuchungshaft wurde allen Angeklagten auf die Strafe angerechnet; sodann beschloß das Gericht, den Haftbefehl gegen Levermann und Ortmann aufzuheben. Das Gericht hat den Angeklagten Levermann lediglich wegen seines krankhaften Zustandes aus der Haft entlassen.

Letzte Drahtmeldungen.

Um den deutsch-spanischen Handelsvertrag.

TU. **Berlin**, 26. Mai. Die gestern begonnenen Besprechungen zwischen den Regierungsparteien und den Interessengruppen über den am Mittwoch im Reichstagsplenum zur Verhandlung stehenden deutsch-spanischen Handelsvertrag werden heute fortgesetzt. In Berlin sind Vertreter des Weinbaues und des Weinhandels aus dem Reiche eingetroffen, um gleichfalls wie Regierung und Parteien ihren Standpunkt zum Handelsvertrag zur Geltung zu bringen.

Die Herabsetzung der Armee in Schweden beschlossen.

TU. **Stockholm**, 26. Mai. Die erste und zweite schwedische Kammer haben heute nach dreitägiger Debatte die Regierungsvorlage zur Herabsetzung des Heeres und der Marine mit geringfügigen Aenderungen angenommen.

Aus dem Aufwertungsausschuß des Reichstags.

TU. **Berlin**, 26. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Aufwertungsgesetzes fort und nahm die Paragraphen 2 und 3 in der Form des Kompromisses der Regierungsparteien an. Die Weiterberatung wurde vertagt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: i. V. Dr. Riedel; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Hellweg-, Hofthauser-, Castroper-, Kant-, Lothringer-, Heinrichstraße und Heuweg in Gerthe liegt beim Postamt in Gerthe von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bochum.

Bekanntmachung

Das hiesige Arbeitsamt sucht für die ostpreußische Landwirtschaft (Kreis Lyck) 20 Burschen im Alter von 16—18 Jahren und 20 Hütejungen im Alter von 14—15 Jahren. Nach den Erfahrungen anderer Arbeitsämter handelt es sich durchweg um gute Einzelstellen. Die Fahrt bis zum Bestimmungsort ist frei. Weitere Bedingungen können auf Zimmer 1 des Rathauses, wo auch die Anmeldungen stattfinden, in Erfahrung gebracht werden.

Wattenscheid, 26. Mai 1925.

Arbeitsamt für Stadt und Amt Wattenscheid.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der 500-Jahrfeier soll nach Beschluß der Kaufmannschaft ein Schaufenster-Wettbewerb veranstaltet werden, dessen Prämierung am Samstag, den 20. Juni 1925 ab 9 Uhr morgens beginnen soll. Ich bitte die gesamte Kaufmannschaft, sich im Interesse der Gesamtveranstaltung vollzählig an dem Wettbewerb zu beteiligen. Das Preisrichter-Kollegium besteht überwiegend aus auswärtigen Sachverständigen.

Wattenscheid, 26. Mai 1925.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Josef Engels ist der Kaufmann Sally Heß von hier, Oststraße 42, als Vertrauensmann der Arbeitgeber der Angestelltenversicherung für den Wahlkreis Wattenscheid-Stadt berufen worden.

Wattenscheid, den 25. Mai 1925.

Die untere Verwaltungsbehörde.
Der Bürgermeister.

C.O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

NUR NOCH WENIGE TAGE
TOTAL-AUSVERKAUF!
DIE RESTBESTAENDE UNSERES LAGERS IN HERREN-KLEIDUNG, MANUFAKTURWAREN, DAMEN- U. HERREN-HEMDEN, KOFFERN, LEDER-WAREN WERDEN ZU JEDEM ANNEHMBAREN PREISE VERKAUFT.
A. EICK & COMP.



Wie ein Gebild aus Himmelshöhn
Ist hier der blanke Mond zu sehn.
Der ATA-Engel lacht dabei:
Mit ATA wird er stets wie neu!
ATA putzt und reinigt alles!

Die Gesundheit der Frau wird erhalten und gefördert! Bei Frauenleiden operationslose Heilmethode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungskuren, Urinuntersuchungen. Spezialbehandlung nach dem System des Grafen Cesare Mattei.
Heilinstitut Thielen, Bochum, Dorstenerstrasse 5.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen


Empfehle hochtragende u. frischmelke
Kühe
Julius Sternberg
Dorstenerstr. 8.
Telefon 248.
Straßenbahn-Haltestelle Kortländer.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezialgesch. a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Küchenschrank
zu verkaufen.
Zechenstr. 2.

Krätze
entsetzlich. Hautjucken besonders Nachts wird alle Hilfe versagt heilt ohne Schmierkur, ohne Berufsstörung. Auskunft kostenlos.
Bellesem, Wanne i. W.
Overhofstraße 8.

Westfälisch-Rheinische Biergroßhandlung

Bierbrauer

Kilian Schreiber :: Bochum

Telephon 3099 Bülowstraße 24 Telephon 3099

Ritter

Schreiber's Bierlokal

Telephon 3765 Rosenstraße 9 Telefon 3765

Treppenleiter
alle Größen
Stufe 2.00 Mk.
H. Möllmann,
Bochum,
Mühlenstrasse 6.
Gegründet 1855.

In einer Sonderabteilung führe
gute
Pianos
zu billigsten Preisen
G. Blennemann
Wohnungseinricht.
gegründet 1886.
Wattenscheiderstr. Nr. 25. 27. 26.
Haltestelle Maarbrücke der Linie 1

Betten
reinigt
fachgemäß
Lindaus Betten-Spezial-Haus
Bochum,
Humboldtstraße 2,
Ecke Alleestraße.

Gerberei und Umarbeiten aller Pelzarten Castroperstraße 99 in Gerthe (Westfalen.)

Kaiser-Aue, Bochum.

Heute, Mittwoch, 27. Mai, nachm. 3 Uhr,

Großes Kinderfest

arrangiert und geleitet von dem in allen Städten Deutschlands bei den Kindern so beliebten

Onkel Albert

Groß u. Klein schüttelt sich vor Lachen, wenn die

Spaßmacher Pipo u. Pepi

die Manege betreten.

Für Kinder noch nie dagewesene Ueberraschungen

Der Riese ist da!

Alles staunt! Alles lacht!

Der dumme August u. der kluge Esel Hans

Riesen-Ballon-Aufstieg.

Absturz von Max und Moritz mit dem Fallschirm.

Ab 3 Uhr: **Kaffee-Konzert.**

4 Uhr: **Festzug,**

unter Vorantritt der Musik. Marsch zum Spielplatz. Tauziehen, Wettlaufen, Geschenkangeln, Bonbonregen u. a. m.

Eintritt: Kinder 30 Pfg. Erwachsene 60 Pfg.



Deutsche Verkehrs-Ausstellung
München 1925 • Juni-Oktober

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Mittwoch, 27. Mai, 7¼—10¾ Außer Vormiete
Carmen.

Donnerstag, 28. Mai, 7¼—10¾ C. 32.
Wallenstein
2. Teil Wallensteins Tod.

Zu beiden Vorstellungen sind noch Karten in allen Preislagen zu haben.

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2938
Operettenbühne
Nur noch einige Tage
8 Uhr pünktlich
der große Operettenschlager
Fräulein Puck.
Musik von W. Kollo.
Marey Bryon
und
Rolf Enger
in den Hauptrollen.
Ermäßigungskarten Abschnitt **3** und **4** gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff, Bochum, Buchhandlung, Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

---

Hübsches Mädchen zu verschenken.

Städt. Orchester, Bochum.

Heute, Mittwoch, 27. Mai, nachm. 4 Uhr bei günstiger Witterung

Parkhaus-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Leos.

Radrennbahn Bochum.

Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 Uhr:

Grosse Trainingsrennen

Eintritt 0.30 Mk., Schüler 0,10 Mk.

Modehaus der Dame Regina Lewin

Heinrichstr. 5 **Heinrichstr. 5**

20% Rabatt auf alle Waren

Elegante Complets
Voile-Kleider
Sommer-Kleider
Sport-Jacken
Mäntel / Hüte

Größtes Entgegenkommen.
Beste Bedienung
Auf Wunsch Einrichtung eines Contos.

Erfinder – Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre
„Einneuer Geist"
gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Warum tragen Sie Ihr Gebiß nicht??
Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtl. Betäubung 1.— Mk. Plomben und künstliche Zähne von 2.— Mk. an. — Platten oder Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz.
Neu! **Hekolith** Neu!
Prothesen fast unzerbrechlich. Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.
Zahnpraxis A. Peters
Fernspr. 4248. Bochum Kaiserstraße 39. 2 Wartezimmer. — Eig. Laboratorium.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechzeit von 8—7 Uhr abends.



Ma-zerkeit
Schöne volle Körperformen durch **Groesser's Kraftpulver** in 6 b. 8 Woch. b. 30 Pfd. Zunahm.
Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben.
Preis Karton mit Gebrauchsanw. M 3.—
Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstrasse.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten
Klubsessel
kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Gartenkies

blauweiß und gelb wieder vorrätig.
Aug. Cramer,
Bochum, Hernerstr. 34, Tel. 65 u. 2700

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen**
werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Clemens Pfingstangebote!

Damen-Konfektion

Weiße Kleider Ia. Voil-Voile mit farbigen Voil-Garnituren . . . . . 22.— 19.50 **18.75**
Weiße Kleider Ia. Voil-Voile mit Handhohls., Stickereien u. echt. Filetspitzen bis Größe 50 59.-, 49.- **39.00**
Bunte Kleider in Leinen, Waschrips, Crêpe, Voile, aparte Muster u. neueste Formen 27.-, 22.-, 18.- **14.50**
Waschblusen moderne Kosakform, in 4 schönen Ausführungen, mit kurzen Ärmeln, Ripskragen u. Band-Cravatte . . 7.90, **5.50**
Mäntel für Regen und Reise aus reinwoll. imprägn. Gabardine in schönen Sportfarben, Passenform mit Gürtel und Herrenfacon 65.-, 62.- **48.00**

Kinder- und Backfisch-Kleider
in großer Auswahl, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu bekannt billigen Preisen

Damen-Putz

Strohglocke in hellen Farben, hübsch mit Band und Blumen garniert **3.95**
Liseret-Hut kleine flotte Form, apart garniert **4.75**
Aparte Form Tagalkopf, Seidenrand m. Blumen garniert schwarz, neger- und holzfarbig **7.50**
Tagalhut mittelgroße Form, hellfarbig mit Crêpe, Georgette, Blumen- oder Reiher-Garnitur **14.50**

Kinderhüte in reicher Auswahl
Kieler Hüte von 75 Pfg. an

Damen-Wäsche

Damenhemd aus gutem Hemdentuch, mit Schulterschluß **1.40**
Damen-Beinkleid aus gutem Hemdentuch mit Barmer Bogen und Feston 1.95 **1.55**
Damen-Untertaille mit Hohlsaum, Feston u. Klöppelgarnitur 1.25, 1.10, **0.75**
Damen-Nachthemd aus Ia. Hemdentuch, mit schönen Spitzen 4.95, 4.50, **3.50**
Damen-Hemdhose neue Form mit Hohlsaum und Klöppelspitze 4.90, **4.50**

Herren-Artikel

Percal-Oberhemd mit 1 Kragen, gute Qualität und schöne Streifen 6.25, **5.90**
Percal-Oberhemd mit 2 Kragen, Ia. Qualität, Bielefelder Ausführung 11.50, 10.75 **8.50**
Zephir-Oberhemd mit 1 Kragen, uni und gestreift, besonders preiswert 5.90 **4.50**
Zephir-Oberhemd mit 2 Kragen, moderne Dessins, Ia. Bielefeld. Ausführung 16.-, 14.50 **11.75**
Stehkragen Ia. vierfach 0.95 **0.65**
Kläppchenkragen Ia. vierfach 1.10 **0.70**
Stehumlegekragen Ia. vierfach 1.40 **1.00**
Sport-Kragen weiß, aus gutem Rips 0.75, 0.65 **0.35**
Hosenträger sehr preiswert 1.80, 1.20 **0.85**
Eleg. Hosenträger u. Sockenhalter-Garnituren
in großer Auswahl und allen Preislagen.

Strümpfe und Socken

Damenstrumpf gute baumwoll. Qualität, mit Doppelsohle schwarz und lederfarbig **0.80**
Damenstrumpf gute Qualität mit Seidengriff, schwarz und farbig **1.25**
Damenstrumpf Ia. Macco - Clemens - Spezialstrumpf, schwarz und lederfarbig **1.95**
Damenstrumpf Ia. Seidenflor, schwere Qualität, schwarz und farbig 3.40, 2.95, **2.35**
Damenstrumpf Kunstseide, schwarz und farbig . . 3.50, **1.75**
Herrensocken Baumwolle, grau 0.75, **0.45**
Herrensocken Baumwolle, farbig 0.68, 0.75, **0.58**
Herrensocken Ia. Seidenflor und Kunstseide in allen Farben und Ausführungen . . . . . .

Ein großer Sonderposten Damenstrümpfe
Seidenflor, schwarz und farbig, sehr billig . . 1.75, **1.50**

Trikotagen

Einsatzhemd mit schönen Einsätzen sehr preiswert 2.65, 2.85, **1.95**
Einsatzhemd mit Ia. Ripseinsätzen beste Qualität 4.15, 3.80, **3.15**
Herren-Macco-Hemden Ia. Qualität . 2.65, 2.40, **2.10**
Herren-Macco-Hemden Ia. Ware, echt ägyptisch Macco . . . 5.65, 5.20, **4.75**
Herren-Macco-Hosen sehr billig . . . 3.10, 2.90, **2.70**
Herren-Netzjacken 1.70, 1.50, **1.30**
Herren-Garnituren in allen Farben . . . 7.00, 5.50, **4.95**
Damen-Schlupfhosen in allen Farben 2.05, 1.75 **1.35**

Handschuhe **Taschentücher**
Kunstseid. Unterkleider u. Schlüpfer

Ludwig Clemens Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Reparatur-Werkstätten

für

Personen- u. Lastkraftwagen

ABTEILUNGEN
Motoren- u. mechan. Werkstätten, Dreherei, Fräserei u. Schleiferei, Klempnerei u. Schweißerei.
Schleifen von Kurbelwellen u. Zylindern

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,
Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

Nr. 122. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 27. Mai 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Mai.

Eine Warnung des Oberpräsidenten.

Der Oberpräsident von Westfalen veröffentlicht folgende ernste Mahnung:

In den letzten Wochen häufen sich bei den staatlichen Provinzialbehörden (Oberpräsidium, Regierungspräsidenten) die Einladungen zu Festlichkeiten und Kundgebungen aller Art in einem Umfang, daß allein ihre Beantwortung eine wesentliche Geschäftserschwernis bedeutet und es vollends unmöglich ist, allen Einladungen Folge zu leisten. Es ist selbstverständlich, daß die Vertreter der genannten Behörden nach Möglichkeit solchen Kundgebungen oder Veranstaltungen gern beiwohnen, die für die Provinz oder einen Regierungsbezirk von besonderer Bedeutung und auch geeignet sind, das Band zwischen Bevölkerung und Behörden enger zu knüpfen.

Es ist ihnen aber unmöglich, Einladungen zu solchen Veranstaltungen Folge zu leisten, die einen ausgesprochenen lokalen Charakter haben, z. B. Berufsversammlungen von Ortsgruppen, Sportfeste, Wettstreite, Fahnenweihen und ähnliche Kundgebungen. Oft werden diese Einladungen zwei bis drei Tage vorher eingesandt und noch Ehrenpreise erbeten zur Förderung „der guten Sache". In neuerer Zeit mehren sich auch die parlamentarischen Abende, zu denen außer den Abgeordneten auch die Spitzen der Behörden eingeladen werden. Es steht außer Zweifel, daß ein persönlicher Gedankenaustausch auch bei festlichen Gelegenheiten zwischen den Behördenvertretern und den Führern großer Organisationen für das amtliche, wirtschaftliche und soziale Leben unentbehrlich und nützlich ist; aber dringend gewarnt muß werden, bei allen Veranstaltungen vor Ueberanspannung der Kräfte. Die große Zahl und die oft ungebührlich lange Dauer der Feierlichkeiten könnten leicht über die tatsächliche Lage unseres Volkes hinwegtäuschen.

Das deutsche Volk wird von allen Seiten beobachtet und bewacht. Es könnte im In- und Auslande bei der Flut von Festlichkeiten der Glaube aufkommen, als wenn wir ein wohlhabendes Volk wären. Wir werden nicht durch geräuschvolle und lang andauernde Festlichkeiten, sondern durch Selbstachtung und Selbstbeherrschung das wirtschaftliche und soziale Leben heben zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes!

Gründung der Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welo).

wl. In Dortmund wurde die Luftverkehrs-A.-G. Westfalen (Welo) gegründet. Der Gesellschaft gehören eine größere Anzahl westfälischer Städte und Landgemeinden, sowie mehrere große Industriewerke an. Das Aktienkapital beträgt eine Million Mark. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Flugwesens und insbesondere die Förderung des Luftverkehrs.. Die Gesellschaft erstrebt vor allem die Einfügung der Provinz Westfalen in den deutschen und internationalen Luftverkehr. Die Gesellschaft betreibt entweder selbst Fluglinien oder überträgt den Betrieb anderen Flugunternehmungen. Auch kann sie sich an anderen Luftverkehrsunternehmungen und an Flughäfen-Gesellschaften beteiligen.

Wetterdienst. Trocken, mäßig warm, später Regen. Der gestern über England gelegene Tiefdruck ist nach Nordosten gezogen und verflachen. Bei seinem Vorüberzug hatte Westdeutschland strichweise Gewitter. Von Südwesten her ist der Luftdruck zwar gestiegen, doch zieht vom Ozean ein neues Tief heran. Vorhersage bis Donnerstag: Zunächst trocken bei wechselnder Bewölkung sowie mäßig warm, später strichweise Regen.

Referendarprüfung. Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 23. d. M. folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-) Prüfung bestanden: Otto Baumann aus Essen (Ruhr), Hans Dellbrügge aus Schildesche bei Bielefeld, Heinrich Borgemann aus Walstedde, Heinz Gebauer aus Röhlinghausen, Walter Mönks aus Krefeld, Erich Moog aus Kassel, Johannes Heinrich Theobald aus Obermylau i. Vogtland. Borgemann erhielt das Prädikat „gut". Ein Kandidat hat nicht bestanden.

Studienfahrt. Nachdem die Hospitanten (Bergschüler und Bergschulanwärter) der Revierfachgruppe Bergbau (Ruhrrevier) des G. D. A. bereits im Monat April eine zweitägige Studienfahrt in die Siegener Eisensteinbergwerke unternommen haben, werden sie nunmehr Samstag, 6. Juni eine Belehrungsfahrt in das linksrheinische Braunkohlenrevier unternehmen. Neben der Besichtigung eines der größten Braunkohlenbergwerke ist mit dieser Excursion auch ein Besuch der Fahrtausend-Ausstellung in Köln geplant.

pp. Zur bevorstehenden Volkszählung. Auch der Preuß. Justizminister weist in einer Allgemeinen Verfügung auf die für den 16. Juni d. J. anberaumte Volks-, Berufs- und Betriebszählung hin, die die bedeutsamste sein wird, die bisher in Deutschland oder Preußen durchgeführt worden ist. Wie der Amtliche Preuß. Pressedienst hierzu mitteilt, ersucht der Minister daher die nachgeordneten Stellen, den Beamten und Angestellten der Justizverwaltung nahezulegen, sich freiwillig als Zähler zur Verfügung zu stellen. Soweit es der Dienstbetrieb zuläßt, soll den Zählern am 16. Juni Urlaub gewährt und auch in den Tagen zwischen dem 16. und 22. Juni genügend dienstfreie Zeit zur Durchführung und Vollendung der Zählarbeit gelassen werden.

Briefsendungen nach Breslau, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellpostamts tragen, werden vom 5. Juni an schon während der Fahrt in den Bahnposten einzelner Züge nach den Breslauer Zustellämtern verteilt und diesen unmittelbar zugeführt werden. Hierdurch wird erreicht, daß diese Sendungen in eine frühere Zustellung kommen, was für die Empfänger von wesentlichem Vorteil ist. Diese Sonderbehandlung kann auf Briefsendungen, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellpostamts nicht tragen, aus betriebstechnischen Gründen nicht erstreckt werden. Diese Sendungen müssen daher nach wie vor in Breslau umgearbeitet werden. Sie erleiden dadurch gegenüber den mit Zustellamtsangabe versehenen Sendungen eine Verzögerung in der Zustellung. Es liegt mithin in der Hand der Absender, durch Angabe des Zustellpostamts in der Aufschrift der nach Breslau gerichteten Briefsendungen zur Beschleunigung in der Ueberkunft beizutragen.

ha. **Große Preisunterschiede.** Die Kleinhandelspreise der Lebensmittel sind in den einzelnen Gegenden und Städten noch nicht ausgeglichen. So kostete nach einer Aufstellung aus 18 Großstädten vom 25. April 1 Kilogr. Mohrrüben in Frankfurt a. M. 18 Pfg., in München 44, Eßkartoffeln Berlin und Königsberg 8, München 16, Roggenbrot Lübeck 33, München 46, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot Hamburg 32, Augsburg 52, Rindfleisch Augsburg 170, Magdeburg 232, Schweinefleisch Breslau 162, Dortmund 230, Kalbfleisch Königsberg 120, Dortmund 280, Hammelfleisch München 172, Hamburg 270, Speck Hannover 249, Karlsruhe 440, Molkereibutter Königsberg 380, Karlsruhe 500, Landbutter Königsberg 300, Chemnitz 520, Schweineschmalz Magdeburg 174, München 240, Schellfisch Breslau 86, Aachen 200, Zucker Breslau 64, Stuttgart 80, Speisebohnen Frankfurt a. M. 48, Hannover 70, Eier 1 Stück Königsberg 9, Karlsruhe 14, Vollmilch 1 Liter Königsberg 22, Mannheim und Karlsruhe 26 Pfg.

pa. **Für die Hinterbliebenen in Dorstfeld.** Die Stadt Bochum hat für die Hinterbliebenen der auf der Zeche Dorstfeld verunglückten Bergleute 3000 Mark bewilligt.

pa. **Das hiesige französische Militärpolizeigericht** hat im Monat April 1925 151 Personen verurteilt. Insgesamt sind folgende Strafen verhängt worden:

Geldstrafen zusammen 9504 R.-M.

Gefängnisstrafen zusammen 28 Monate u. 38 Tage.

Diese ausgesprochenen Geld- und Gefängnisstrafen verteilen sich auf die einzelnen Uebertretungen der Vorschriften der Besatzung wie folgt:

1. Verbotene Kundgebungen und Gesänge: Geldstrafen zusammen 475 R.-M.
2. Uebertretung der Verkehrsbestimmungen: Geldstrafen zusammen 1442 R.-M., Gefängnisstrafen zusammen 13 Monate, 30 Tage.
3. Verkauf verbotener Bücher, Zeitschriften pp.: Geldstrafen zusammen 200 R.-M.
4. Einrichtung von Radioapparaten: Geldstrafen zusammen 4200 R.-M., Gefängnisstrafen: 2 Monate.
5. Waffenbesitz: Geldstrafen zusammen 1405 R.-M., Gefängnisstrafen: 11 Monate, 8 Tage.
6. Führung von verbotenen Abzeichen: Geldstrafen zusammen 300 R.-M.
7. Vergehen gegen die Preisvorschriften: Geldstrafen zusammen 785 R.-M.
8. Verschiedene Vergehen: Geldstrafen zusammen 697 R.-M., Gefängnisstrafen 2 Monate.

Der Verband der Beamten und Angestellten der Reichsunfallversicherung, der dem Deutschen Beamtenbunde angehört, hielt am 22. und 23. d. Mts. seinen Verbandstag in Berlin im „Rheingold" ab. An der Tagung nahmen Vertreter der Berufsgenossenschaftsbeamten aus 57 Städten des Deutschen Reiches teil; außerdem waren das Reichsarbeitsministerium, das Reichsversicherungsamt, sowie Mitglieder des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates vertreten. Am ersten Tage stand als Hauptpunkt ein Vortrag des Privatdozenten Dr. Richter vom Institut für Arbeitsrecht an der Universität Leipzig über das Thema „Beamte und Angestellte in der Sozialversicherung" auf der Tagesordnung. Nach Darlegung der Unsicherheiten und der Verworrenheit in den Rechtsverhältnissen aller in der Sozialversicherung Beschäftigten kam Dr. Richter zu dem Ergebnis, daß zur Beseitigung dieser Mißstände für die in der Sozialversicherung Tätigen einheitlich das Beamtenrecht anzuwenden sei. Die Versicherungsträger sind vom Reich geschaffene Einrichtungen, die der Volksgesamtheit gegenüber obrigkeitsrechtliche Tätigkeit ausüben; die in ihr Tätigen sind daher als Sachverwalter des Reiches anzusehen. An der Aussprache beteiligten sich auch die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, der Vorsitzende Flügel und der Leiter der Rechtsabteilung, Geheimrat Greß, die sich den Ausführungen des Vortragenden anschlossen und die Mitwirkung des Beamtenbundes zur Erreichung der Ziele des Verbandes zusagten. In einer Entschließung, die allen maßgebenden Stellen zugesandt wurde, forderten die Vertreter des tagenden Verbandes, der mehr als fünf Sechstel aller Berufsgenossenschaftsbeamten in sich vereinigt, daß

Die Stabilität der neuen Währung und das wachsende Vertrauen zu den Sparkassen.

Der Geschäftsbericht der Reichsbank für 1924 enthält wertvolle Anhaltspunkte zur Beurteilung der Frage, ob Zweifel an der Stabilität unserer neuen Währung berechtigt sind. Der Bericht stellt fest, daß im Zusammenhang mit der Stabilisierung der Währung und der Ordnung der Reichsfinanzen, Wiederaufbau und Gesamtlage Deutschlands merkliche Fortschritte machten. Insbesondere konnte die wirtschaftliche Tätigkeit, die in der Inflationszeit schließlich jede Grundlage verloren hatte, den festen Untergrund verhältnismäßig schnell und, wie die Reichsbank hinzufügt, in einer vielfach überraschenden Weise wiedergewinnen.

Der Goldbestand der Reichsbank, der Anfang 1924 467 Millionen Mark betrug, und in den Monaten April, Mai und Juni bis auf 442 Millionen Mark zurückgegangen war, zeigte bis zum Jahresende ein Anwachsen auf 759 Millionen Reichsmark; daneben waren an deckungsfähigen Devisen 253 Millionen Mark vorhanden, sodaß der am Jahresende 1941 Millionen Mark betragende Notenumlauf mit:

39,1 Prozent durch Gold allein

und mit 52,2 Prozent durch Gold und Devisen

gedeckt war. Die in Wirklichkeit vorhandenen Guthaben in ausländischer Währung betrugen jedoch 1133 Millionen Mark. Hiervon konnte für die Notendeckung nur der vorgenannte Betrag von 253 Millionen Mark herangezogen werden, weil durch das neue Bankgesetz bestimmt ist, daß die Golddeckung höchstens bis zu ¼ aus Devisen bestehen darf. Nach dem neuen Bankgesetz soll die Golddeckung der Regel nach 40 Prozent betragen (gegenüber 33⅓ Prozent nach dem früheren Bankgesetz). Am Ende des vorigen Jahres war diese Mindestgrenze hiernach wesentlich überschritten. Rechnet man die gesamten Guthaben in ausländischer Währung dem Goldbestand hinzu, so stehen dem Notenumlauf von 1941 Millionen Mark sogar 1893 Millionen Mark Deckung gegenüber, ein Deckungsverhältnis, das wesentlich günstiger ist, als die Reichsbank jemals aufweisen konnte.

Nach dem Ausweis vom 14. März 1925 ist der Goldbestand weiter auf 985,2 Millionen Mark gestiegen. Daneben werden als deckungsfähige Devisen 328,4 Millionen Mark ausgewiesen. Auf Grund dieser Gesamtdeckung von 1314 Millionen Mark sind 1947 Millionen Mark Noten ausgegeben worden. Hiernach beträgt die Deckung durch Gold allein 50,6 Prozent, durch Gold und Devisen zusammen sogar 67,4 Prozent.

Das Deckungsverhältnis hat sich also im Laufe des Jahres 1925 noch wesentlich verbessert.

Die Neugestaltung der Verhältnisse erlaubte es, den ganzen Verkehr der Reichsbank, überhaupt den gesamten Bank- und Geldverkehr, auf Reichsmark umzustellen. Die eine zeitlang übliche Entwertungs- oder Wertbeständigkeitsklausel kam vom Oktober 1924 ab in Fortfall. Diese Klauseln waren seinerzeit als Sicherungen gegen die Valutaentwertung eingeführt worden; sie wurden nach der erfolgten Währungsstabilisierung bedeutungslos. Die Reichsbank hat mit Recht großen Nachdruck darauf gelegt, daß die gesamte Bankwelt ihrem Vorbild folgte und die Anlehnung an den amerikanischen Dollar fallen ließ. Denjenigen Geldinstituten, welche Wertbeständigkeitsklauseln beibehielten und damit zu erkennen gaben, daß sie in die neugeschaffene Reichsmark kein genügendes Vertrauen setzten, drohte die Reichsbank mit Entziehung des Diskontkredits und Schließung der Girokonten. Der Standpunkt der Reichsbank muß als berechtigt anerkannt werden. Es liegt keinerlei Anlaß vor, die Reichsmark als nicht durchaus gesichert anzusehen. Wie schon erwähnt, müssen die ausgegebenen Noten mit 40 Prozent goldgedeckt sein. Bei vorübergehender Unterschreitung dieser Deckung verfällt die Reichsbank einer progressiv ansteigenden Notensteuer. Außerdem muß sie unter Umständen den Reichsbankdiskont in die Höhe setzen. Wichtig ist, daß die An- und Ausfertigung, die Ausgabe, Einziehung und Vernichtung der Banknoten unter der Kontrolle des Kommissars für die Notenausgabe erfolgt (§ 27 des neuen Bankgesetzes). Dieser Kommissar wird von dem Generalrat aus einem seiner ausländischen Mitglieder bestellt.

Die Notenausgabe steht also unter ausländischer Kontrolle.

So schmerzlich dies auch vom vaterländischen Standpunkt aus sein mag, Ueberängstliche können mit Recht darin eine erhöhte Gewähr für die unbedingte Aufrechterhaltung unserer Goldwährung erblicken. Es ist nach dem neuen Bankgesetz ausgeschlossen, daß das Reich seinen Geldbedarf bei der Reichsbank deckt und diese zur Notenausgabe zwingt. Der Wiederholung einer solchen verhängnisvollen Finanzpolitik, deren Folgen wir in den zurückliegenden Jahren alle am eigenen Körper verspürt haben, ist ein für allemal durch die Dawesgesetze ein Riegel vorgeschoben. Von der Geldseite her können die Preise somit nicht mehr beeinflußt werden.

Wenn die wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs heute teurer sind als in der Vorkriegszeit, so liegt dies an den veränderten Produktionsverhältnissen; zudem liegt da eine internationale Erscheinung vor.

Mit unserem Gelde hat die Preiserhöhung nichts zu tun, denn das deutsche Geld ist, wie sich aus den Devisenkursen ohne weiteres erkennen läßt, vollwertig. 4,20 deutsche Reichsmark haben dieselbe Kaufkraft wie ein amerikanischer Dollar. Es ist wichtig, sich dies klar zu machen. Wir haben es zum Glück also nicht mehr nötig, Devisen zu hamstern, die man übrigens heute in jedem beliebigen Betrag ohne weitere Einschränkung kaufen kann; vielmehr können wir unsere Ersparnisse getrost wieder in Reichsmark anlegen.

Der Bericht der Reichsbank gibt ein erfreuliches Bild vor der unzerstörbaren inneren Kraft, die trotz des verlorenen Krieges und trotz der schlimmen Nachkriegszeit dem deutschen Volkskörper erhalten geblieben ist. Auch die Kapitalbildung macht, wenn auch vorläufig noch langsam, so doch deutlich Fortschritte, ein Beweis, daß allen Enttäuschungen zum Trotz auch der Sparsinn im deutschen Volke nicht untergegangen ist.

Nimm zur Wäsche nur die selbsttätige
Persil Bleichseife
über 60% Fettgehalt
Frei von Soda, Wasserglas oder sonstigen schädlichen Beimischungen, daher höchste Schonung des Waschgutes.
Erfolg: Ohne Rasenbleiche blütenweiße Wäsche! Paket nur 48 Pfg.
Hen. Henkel, Seifenwerke, Düsseldorf

Feuerköter.

Von Wilhelmine Fleck.

(Nachdruck verboten.)

21) Den Arm auf die Sofalehne gelegt, die ruhigen Augen fest auf Jürgen gerichtet, hörte Wegener zu, ohne eine Miene zu verziehen, bis die flegelhafte Ungeberdigkeit sich erschöpfte. Ganz plötzlich geschah das. Lorenzen wurde still, und in sein Gesicht trat wieder der gequälte Zug, der so vielen als ein Zeichen bösen Gewissens galt. Da stand der Pastor auf. „Was werden Sie am Heiligen Abend beginnen?" fragte er so ruhig, als habe man sich bisher in der allerlandläufigsten Art unterhalten. „Wenn Sie nichts Besseres vorhaben, kommen Sie zu uns herüber. Besondere Genüsse kann ich Ihnen nicht versprechen, aber doch einen Karpfen, einen Tannenbaum und ein herzliches Willkommen."

Es klang warm und gut und hätte Lorenzen beinahe bezwungen, aber schon schnellte sein Mißtrauen wieder auf. Beseelsorgert war er nicht worden, aber wurde er nicht etwa bemitleidet? Schon als kleiner Junge war es ihm unausstehlich gewesen, wegen eines verspielten Balles oder einer Beule bedauert zu werden. All seine Stacheln richteten sich auf, wenn auch weniger steil als vorhin.

„Ich danke, aber ich hab in meinen Inspektorjahren die Füße zu Weihnachten immer unter fremden Tisch setzen müssen, da freu ich mich nun auf den eigenen Herd. Sie verstehen das wohl, Herr Pastor."

Wegener drang dann auch nicht wieder in ihn und verabschiedete sich. Zu Hause fand er Ina beschäftigt, die kleine, schlanke Tanne zu schmücken.

„Du kommst spät, Martin; ich beunruhigte mich schon. Hast du ihn heute getroffen? Wie war er?"

Der Pastor entledigte sich umständlich des zmal um den Hals geschlungenen Schals.

„Ich hatte einen guten Eindruck, trotzdem Lorenzen so stachlig war wie eine grüne Kastanie. Er leidet so bitter, wie nur ein trotziger Mensch leiden kann, aber er leidet unschuldig. Dessen bin ich jetzt ganz sicher."

Ina antwortete nicht gleich. Sie bog die Spitze des Bäumchens herunter, um den Stern zu befestigen, dann räusperte sie sich und sagte: „Wie mich das freut, Martin. Wie gut, daß wir einmal nicht zu den Allzuklugen gehört haben."

Als am Heiligen Abend die kleine klapperige Kirchenglocke in die Dämmerung hinausrief, verließ Lorenzen das Haus. Er hatte in die Christvesper gehen wollen, aber die Füße trugen ihn wie von selber auf den Weg nach Neumühlen, näher und näher heran an das Gutshaus. Von der Landstraße abbiegend, stapfte er über eine moorige Wiese, sprang über einen Bach, in den er um ein Haar hineingefallen wäre, und gewann endlich die Rückseite des Gartens. Hohe, helle Fenster leuchteten, unverhängt, einladend in die Dämmerung hinaus, sprachen von Behagen und Festfreude. Es waren die Fenster des Gartensaales; dort hatte er Josephine kennen gelernt. Dort hätte er heute mit ihr stehen sollen unter dem Lichterbaum. Ein Tierlaut voll Schmerz und Wut drang über seine Lippen. Instinktiv bückte er sich, raffte einen Stein vom Boden auf und schleuderte ihn, weit ausholend, mit voller Wucht. Zum Glück war die Entfernung viel zu groß, und das Geschoß plumpste unschädlich zu Boden. Da wars Jürgen, als ob er aus einem törichten Traum erwache. Wie hatte er sich nur so wegwerfen können, vor Josephines Fenstern den Toggenburg zu spielen! Wenn ihn jemand bemerkt hätte. Nun, vielleicht würde ein solcher gedacht haben, er sei auf dem Wege, das Neumühler Gutshaus in Brand zu stecken, dachte er mit galligem Hohn, indem er den hellen Fenstern den Rücken wandte.

„Alli winselte begrüßend, als er über den Hof schritt, und Frau Rathke kam mit der Laterne.

„Einen Baum und sowas haben wir nicht," sagte sie ein wenig vorwurfsvoll. „Herr Lorenzen schien ja nicht dafür zu sein, als ich mal antippte."

„Nee, ganz recht, wir sind ja keine Göhren mehr," sagte er kurz, indem er in sein Zimmer ging. Dort saß er nach dem Abendessen mutterseelenallein im Lehnstuhl des alten Eberhard Spriehusen, und die Rokokodamen über dem Sofa blickten lächelnd und geziert durch den Tabaksqualm auf ihn herab. Eine so schwere Traurigkeit lastete auf ihm, daß er sich nicht entschließen konnte, die Hand nach einer Zeitung oder den Patiencekarten des Herrn auszustrecken. Und im Wipfel der Linde saß wimmernd das Käuzchen die ganze Nacht.

Die Gesellschaft, die beabsichtigt hatte, Jürgen Lorenzen zu boykottieren, fand keine Gelegenheit dazu. Er führte das Dachsleben seines Vorgängers, der zuletzt beinahe eine sagenhafte Figur gewesen war. Begegnete er in der Stadt einem Bekannten, so ging er starr geradeausblickend vorbei mit einem feindlichen Gesichtsausdruck, der ebensogut die Wirkung gekränkter Unschuld als eines schlechten Gewissens sein konnte. Man neigte aber immer wieder zu der letzteren Ansicht, denn wer es nicht der Mühe wert hielt, sozusagen mit Krallen und Zähnen, mit Feuer und Schwert für seinen guten Namen zu kämpfen, der hatte eben keinen zu verlieren. Das war gewiß.

Der Winter schien in diesem Jahre seine rechtmäßigen Attribute, Eis und Schnee, am Nordpol vergessen zu haben; er kam mit grauem Himmel, mit Regengüssen und Sturm. Tag und Nacht sang der Nordwest sein unholdes Lied um den einsamen Henningshof, klappte mit Läden und Türen, riß an den Dächern und setzte den Wellen des Sees weiße Kämme auf. Und der Regen verwandelte den Hof und die Landwege in einen Morast.

„Ich bin nie auf einer Farm in Amerika gewesen," schrieb Frau Rathke an eine Verwandte, „aber ich denk mir das Leben da so ähnlich wie bei uns. Wir sitzen hier richtig wie auf 'm Preppen. Ich bin ja eine alte Frau, die nichts mehr von der Welt will, aber wie Herr Lorenzen, der doch noch ein junger Mensch ist, dies Leben aushält, ist mehr, als ich begreifen kann. Wenn der Pastor nicht wäre, so käme ja wohl kein Mensch mehr zu uns auf den Hof."

Wegener kam allerdings mit geduldiger Ausdauer wöchentlich mindestens einmal und gab sich gar nicht erst mit Vorwänden ab, die doch nur fadenscheinig gewesen wären. Ein unwiderstehliches psychologisches Interesse zog ihn zu dieser in ihrem Trotz verbohrten Seele. Mochte der andere seine Besuche zunächst fast als lästig empfinden, sie waren doch wie eine Freundeshand, die nach der Hand eines anderen Wandernden greift. Jürgen gab sich nicht wieder rüpelhaft wie das erste Mal, aber auch nicht entgegenkommend; er ließ einfach geschehen, was er nicht wohl ändern konnte, und gab sich wenig Mühe, seinen Gast zu unterhalten. Waren die landläufigen Gesprächsgegenstände erschöpft, so rauchten sie schweigend, bis die Zigarrenstummel im Aschbecher lagen und Wegener sich erhob. Allmählich erkannte Jürgen die Absichtlichkeit im Tun des Pastors und begriff, daß diese Besuche ihm sagen sollten: „Ich stehe zu dir und ich glaube an dich." Da hatte er eine Anwandlung von törichtem knabenhaftem Eigensinn. Zurückstoßen die Hand, die sich nach ihm ausstreckte, mit trotzigem Einsamkeitswillen auch dem letzten den Rücken kehren! Aber schließlich tat er es doch nicht. Er gewann es sogar über sich, Wegener einen Besuch zu machen. Den plausiblen Vorwand lieferte ihm der Grabstein des alten Spriehusen, für den er sich aus dem Kirchenbuch die Daten erbitten wollte. In der Pfarre begrüßte man ihn herzlich, doch ohne besonderes Aufsehen. Einfach so, als sei sein Kommen die selbverständlichste Sache von der Welt. Das tat ihm wohl und nahm seinem Wesen das erkünstelt Forsche, das ihn letzthin oft so unausstehlich gemacht hatte. Er saß mollig in der Sofaecke und fühlte eine köstliche Entspannung über sich kommen. Er blieb und blieb und ließ sich endlich ohne viele Mühe bereden, das Abendessen der Geschwister zu teilen. „Klütensuppe" mit Butterbrot und Wurst. Wie schön diese Klütensuppe war! Lange hatte ihm nichts so gut geschmeckt.

„Könnten Sie mir nicht das Rezept davon für Frau Rathke mitgeben, Fräulein Wegener?" fragte er, und Ina versprach es lächelnd, wenn sie auch überzeugt war, Frau Rathke nichts Neues zu lehren. Nach Tisch spielte er eine sanfte Partie „Mühle" mit dem Pastor, der grundsätzlich keine Karte anrührte, und Ina saß still, freundlich und aufmerksam mit ihrer Näherei daneben.

(Fortsetzung folgt.)

die Rechtsverhältnisse aller in der Sozialversicherung Beschäftigten bald einheitlich in beamtenrechtlichem Sinne geregelt werden.

Union-Palast, Operettenbühne. Die reizende Operette „Fräulein Puck" erzielt allabendlich vollen Erfolg und das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus. Um sich gute Plätze zu sichern, wird gebeten, möglichst den Vorverkauf ab 4 Uhr zu benutzen. Die Operette bleibt bis einschließlich Pfingstsonntag auf dem Spielplan. (Siehe Anzeige.)

* **Parkhaus-Konzert.** Heute nachmittag findet um 4 Uhr bei günstiger Witterung unter Leitung des Konzertmeisters Rudolf Loos ein Parkhaus-Konzert statt. (Siehe Anzeige.)

* **Ein großes Kinderfest** findet heute nachm. 3 Uhr in der Kaiseraue statt. Unsern Kleinen wird ein froher, abwechslungsreicher Tag geboten werden. Onkel Albert und die Spaßmacher Pipo und Pepi werden für reiche Unterhaltung sorgen. (Siehe Anzeige.)

-v- **Stadtleihamt Bochum.** Auf die Donnerstag, 28. Mai im Stadtleihamt (Eingang durch den Hausflur Wittenerstr. 8) stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 1.—25. 10. 24 wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Die verfallenen Pfänder können noch bis zum Tage vor der Versteigerung eingelöst oder verlängert werden.

Polizeibericht. Gestohlen wurde vor einem Hause an der Wittelsbacherstraße ein Motorrad, Marke „Alba", Motornummer 9126. — Zur Anzeige gelangten: ein Fuhrmann, weil er ihm zum Verkauf übergebene Waren veräußert, den erlösten Betrag in Höhe von 800 Mark für sich verbraucht, also unterschlagen hat, zwei Dienstmädchen, die z. N. ihrer Dienstherrschaft Diebstähle ausgeführt hatten. — Vorläufig festgenommen wurden: ein Mann wegen Verdachts des Fahrraddiebstahls, zwei Männer wegen Widerstandes, ein Mann wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine Verkäuferin wegen Gelddiebstahls z. N. ihres Arbeitgebers. Ein auswärtiger Schüler, der seiner Mutter entlaufen war, wurde in Schutzhaft genommen. Ein junger Mann von hier, der in Essen mit Gasanzündern hausierte, entwendete in einem Hause, in dem er vorgesprochen, einen wertvollen Platinring mit einer Perle. Der junge Mann wurde hier ermittelt und vorläufig festgenommen, auch der Ring wurde wieder beigebracht. — Drei angetrunkene Leute verursachten am Samstag Abend gegen 11 Uhr auf der Harmoniestraße eine Schlägerei. Da sie den Unfug nicht unterließen, sondern sich recht widerspenstig zeigten, mußten zwei von ihnen polizeilich sistiert werden.

Die Reichsbank bleibt am Pfingstsamstag von 12 Uhr ab geschlossen. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Landkreise Bochum.

Schwere Auswirkungen für die Wirtschaft durch Gemeindesteuerüberlastung.

Weitmar, 26. Mai. Die Finanzlage der Gemeinde Weitmar ist eine völlig ungesunde. Um die ihr in der Gemeindeverwaltung entstandenen großen Verluste zu decken, ist sie dazu übergegangen, eine Nachforderung von 1100 Prozent zu verlangen. Bei der ungünstigen Lage der Industrie bedeutet diese Neubelastung der in der Gemeinde Weitmar liegenden industriellen Werke eine sehr schwere Schädigung derselben. Sollte die Regierung dieser Nachforderung zustimmen, so sind Betriebseinschränkungen größeren Umfanges unausbleiblich. Die Zeche „General" des Klöcknerkonzerns droht mit der Stillegung der Zeche und die „Rombacher Hütte" sieht sich veranlaßt, 500 Arbeiter zu kündigen.

-v- **Hordel,** 26. Mai. Die Deutsche Volkspartei Hordel hatte ihre Mitglieder für Sonntag zu einem Familienausflug nach Bergmann in Marmelshagen eingeladen. Etwa 500 Personen hatten sich am Ausflug beteiligt, sodaß der große Saal kaum noch Platz hatte. Der Vorsitzende, Rektor Balke, begrüßte die Erschienenen und gab seiner Befriedigung über die überaus rege Beteiligung Ausdruck. Nach gemeinschaftlichem Kaffeetrinken gab es im Freien Unterhaltungen, Scherz, Spiel, Preisschießen usw. Nach den Veranstaltungen im Freien vereinigte sich die Gesellschaft dann noch etwa zwei Stunden im Saale. Bürodirektor Pflitze feierte die Damen. Knappschaftsältester Hellweg sprach über das Verhältnis der Arbeiterschaft zur Deutschen Volkspartei. Eine gute nationale und liberale Mitte, wie es die Deutsche Volkspartei sei, sei für den Arbeiter das Gegebene. Durch seine Worte klang noch das Bedauern durch, daß die Deutschnationale Volkspartei ihre Mitglieder hauptsächlich aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei hinüberzuziehen versuchten, statt insbesondere aus den Kreisen der Linksparteien Mitglieder zu werben. Herr Scheidt brachte dann noch einige mit regem Beifall aufgenommene humoristische Darbietungen.

n. **Altenbochum,** 26. Mai. Kirmes. Die hier auf dem Sportplatz stattgefundene Kirmes hat am Sonntag ihren Abschluß gefunden. Der Besuch war an allen Tagen sehr rege. Es ist wohl die größte Belustigung gewesen, die bisher in unserer Gemeinde war.

n. **Querenburg,** 26. Mai. Der Kalwes steht jetzt in seiner schönsten Pracht und ist es eine wirkliche Lust, nach getaner Arbeit einen Spaziergang dorthin zu unternehmen. Alles grünt und blüht und die lieblichen Sänger lassen ihre Lieder erschallen. Es wird sich lohnen, einen Spaziergang, sei es Werktags nach getaner Arbeit oder am freien Sonntag nach Querenburg zu unternehmen. Doch an die Eltern muß die Bitte gerichtet werden, auf ihre Kinder zu achten, daß diese nicht mutwillig Blumen abpflücken und den Wald verunsaubern.

n. **Querenburg,** 26. Mai. Großfeuer. Bei dem Landwirt Th. Beckmann, hier, brach heute Feuer aus. Die Gewalt des Feuers war so groß, daß ein Abbrennen der Scheune bis auf die Grundmauern nicht verhindert werden konnte. Anscheinend ist der Brand durch Kurzschluß entstanden. Erheblicher Schaden ist dem Eigentümer entstanden.

ig. **Harpen,** 26. Mai. Schuldeputation. Die Errichtung einer Kochschule wird für dringend notwendig gehalten, weshalb die erforderlichen Mitteln in den Etat für 1925 eingesetzt werden sollen. Die Badeeinrichtung in der Kornharpenerschule soll wieder in Betrieb genommen werden. An Badegebühren werden erhoben: für Erwachsene 30 ₰, für Schüler 10 ₰ pro Brausebad. Badezeiten: für Schüler, Freitags von 3—8 Uhr, für Männer Samstags von 5—7 Uhr, für Frauen Samstags von 7½—9½ Uhr nachmittags. Der Kornharpenerschule wurden die Kosten für eine Lichtbildanlage bewilligt. Die Einführung orthopädischen Turnunterrichts in den Schulen wird grundsätzlich beschlossen. Einige Personalangelegenheiten werden erledigt. Nach ärztlichen Berichten seien sehr viele Kinder zahnbehandlungsbedürftig. Von dem Angebot des Zahnarztes Dr. Leßmöllmann in Gerthe inbezug auf Schulzahnbehandlung soll unter den angegebenen Bedingungen evtl. Gebrauch gemacht werden. Die entstehenden Kosten werden bewilligt.

ig. **Gerthe,** 26. Mai. Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbslosen ist erheblich zurückgegangen. Sie beträgt z. Zt. noch 36, darunter sind 5 weibliche Personen. — Beamtenwohnungen. Die Gemeinde Gerthe errichtet im Einvernehmen mit der „Heimstätte" 22 Beamtenwohnungen, die an der Elisabethstraße errichtet werden.

gg. **Langendreer,** 26. Mai. Plötzlicher Tod. In der Brinkstraße starb plötzlich eine Frau D. Die Leiche wurde von der Polizei vorläufig beschlagnahmt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Straßenbahnunfall. An der Urbanusstraße sprang eine Frau von einem fahrenden Straßenbahnwagen und kam zu Fall. Sie trug eine Kopfverletzung davon. — Vermißt werden der Maurerlehrling Erich Hahn, geb. 2. 10. 1906, letzter Aufenthalt hierselbst, Langestraße 80, und der Arbeiter Fritz Isken, hierselbst, Mühlenstraße, geb. am 20. 3. 08. Wer über den Aufenthalt etwas anzugeben weiß, wird gebeten, der Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

gg. **Langendreer,** 26. Mai. Auszahlung der Militärrenten. Beim hiesigen Postamt findet die Auszahlung der Kriegsbeschädigten- und Invalidenrenten am 29. d. M. statt. — Versammlung des Bürger- und Verkehrsvereins. Donnerstag, 28. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokale Lindemann, Hauptstr., eine Versammlung des Verkehrs-Vereins Langendreer statt. Tagesordnung: Die Ziele der kommunalen Entwicklung Langendreers (Gemeindezusammenschluß.) Verschiedenes. — Diebstähle. Einem Arbeiter der Zeche „Mansfeld" wurde eine Uhr entwendet. — Auf der Zeche „Constanze" stahl man einem Arbeiter 40 ℳ. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Arbeiter, der sich in einer Wirtschaft des Hausfriedensbruches und Beleidigung schuldig machte. — Revidiert. Von der Nahrungsmittelkontrolle wurden 14 Geschäfte revidiert und 57 Proben entnommen. Zwei mußten beanstandet und die Händler verwarnt werden.

gg. **Langendreer,** 26. Mai. Die Beratungen für den Haushaltsplan der Gemeinde Langendreer für 1925 sind mit der Industrie und Verwaltung bereits angebahnt. Voraussichtlich wird der Etat bereits in den nächsten Tagen der Gemeindevertretung zur endgültigen Stellungnahme vorgelegt werden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 270 299 ℳ ab. Der nach dem Voranschlag durch direkte und indirekte Gemeindesteuern und durch Reichssteuerüberweisungen zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 1 328 644 ℳ. Es ist beabsichtigt, diesen Betrag folgendermaßen zu decken: Durch Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen 400 000 ℳ, durch Umsatzsteuerüberweisungen 77 000 ℳ, durch indirekte Gemeindesteuern, und zwar Hundesteuer 18 000 ℳ, Lustbarkeitssteuer 5000 ℳ, Getränkesteuer 18 000 ℳ, Wanderlagersteuer 20 ℳ, zusammen 518 020 ℳ. Der durch direkte Gemeindesteuer zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 310 624 ℳ. Es sind nach der Vorlage zu zahlen: 200 Prozent Grundvermögensteuer bei einem Grundbetrage von 90 000 ℳ, = 180 000 ℳ, 100 Prozent Hauszinssteuer bei einem Grundbetrage von 72 000 ℳ = 72 000 ℳ, 750 Prozent Gewerbeertragssteuer bei einem Grundbetrage von 17 176,53 ℳ = 128 824 ℳ, 3300 Prozent Lohnsummensteuer bei einem Grundbetrage von 10 600 ℳ = 349 800 ℳ, zusammen 730 624 ℳ. Ungedeckter Fehlbetrag 80 000 ℳ. Nach diesem Voranschlag bliebe es also für die Gewerbetreibenden bei dem bisherigen Satz von 750 Prozent stehen. Die Lohnsummensteuer ist allerdings nicht unwesentlich erhöht worden, sie betrug bisher 2000 Prozent. Die endgültige Stellungnahme der Gemeindeväter hierzu scheint dieses Mal eine sehr gründliche zu werden, da man von verschiedenen Seiten aus nur nach genauester Kenntnis der Sachlage zustimmen wird. — 70. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische vollendete sein 70. Lebensjahr der allgemein beliebte und geachtete Direktor a. D. August Rosterg, Uemmingerstraße wohnhaft. — Zu dem Motorradunglück auf der Wilhelmshöhe. Der mit schweren inneren Verletzungen ins Knappschaftskrankenhaus eingelieferte Bürobeamte Banning aus Hagen ist am Samstag mittag gegen 2 Uhr verschieden. Seine Eltern ließen die Leiche nach Hagen überführen.

Das „Haus des Deutschtums" in Stuttgart.



Der Haupteingang.

„Haus des Deutschtums" heißt das neue Heim des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart, in dem eine Auswanderer-Beratungsstelle, eine umfangreiche Bücherei, sowie andere Sammlungen, das Auslandsdeutschtum betreffend, vereinigt sind. Das Auslandsinstitut will die Beziehungen zwischen dem Deutschtum im Ausland und dem Mutterland erhalten und enger knüpfen und hierfür, wie für die Kenntnis der Bedeutung des Auslandsdeutschtums, eine zusammenfassende Stätte bilden. Die Schwaben haben von altersher das Hauptkontingent der deutschen Auswanderer gestellt, und so hat es auch seine innere Berechtigung, daß dieses Reichsinstitut, in erster Linie die Schöpfung des Kommerzienrats Dr. Wanner, im Lande Württemberg seine Stätte gefunden hat.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 26. Mai.

x. Neue Schnell- und Personenzüge. Eine wirklich sehr erfreuliche Verkehrsverbesserung wird mit Einführung des diesjährigen Sommerfahrplans der Stadt Wattenscheid zuteil, die darin besteht, daß auf der dortigen vormals Bergisch-Märkischen Eisenbahnstation mehrere Schnell-, Eil- und beschleunigte Personenzüge Aufenthalt erhalten haben. Langjährige Bestrebungen der Bewohner Wattenscheids werden wenigstens teilweise verwirklicht. Bislang war von den schnellfahrenden Zügen nur für den Eilzug 44 Dortmund — Köln ein Aufenthalt vorgesehen, an 2,41, ab 2,42 Uhr nachm., während die übrigen den Bahnhof ohne anzuhalten durchsausten. Das ändert sich jedoch mit dem 5. Juni ds. Js. Von diesem Tage ab werden die nachstehend aufgeführten Züge auf der Station Wattenscheid fahrplanmäßig anhalten: Aus der Richtung Bochum-Hb.: Beschleunigter Sonntags-Personenzug Dortmund-Hb. — Linz-Rhein — Dortmund-Hb., Wattenscheid an 5,19, ab 5,20. Eilzug Hagen — Essen-Hb. Wattenscheid an 9,07, ab 9,08 Uhr. Beschleunigter Personenzug Wattenscheid 8,48, ab 8,49 Uhr. Aus der Richtung Essen-Hb.: Essen-Hb. — Wattenscheid an 5,57, ab 5,58 Uhr. Eilzug Essen-Hb. — Wattenscheid an 6,40, ab 6,41 Uhr. Beschleunigter Sonntags-Personenzug Linz — Dortmund-Hb. — Köln-Deutz: Wattenscheid an 10,02, ab 10,03 Uhr. Beschleunigter Personenzug München — Dortmund-Hb.: Wattenscheid an 11,54, ab 11,55 Uhr vorm.

op. **Zur 500-Jahrfeier.** Aus Anlaß der 500-Jahrfeier soll nach Beschluß der Kaufmannschaft ein Schaufenster-Wettbewerb veranstaltet werden, dessen Prämiierung am Samstag, 20. Juni, ab 9 Uhr morgens, beginnen soll. Die gesamte Kaufmannschaft wird gebeten, sich im Interesse der Gesamtveranstaltung vollzählig an dem Wettbewerb zu beteiligen. Das Preisrichter-Kollegium besteht überwiegend aus auswärtigen Sachverständigen. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

op. **Die D. V. P.** unternimmt Sonntag, 7. Juni einen Ausflug nach Hösel. Es ist geplant, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr von Bahnhof Westenfeld abzufahren und zwar bis Essen oder Kettwig. Von hier aus beginnt der gemeinsame Fußmarsch über Schloß Landsberg nach Hösel. Die Parteifreunde, die sich an dem Ausflug beteiligen wollen, werden gebeten, für den Tag Rucksackverpflegung mitzunehmen, um die Tour so billig wie nur eben möglich zu gestalten. Alle diejenigen, die sich an dem Ausflug zu beteiligen gedenken, wollen sich mit dem Bezirksvorsitzenden in Verbindung setzen, dem in den nächsten Tagen nähere Anweisung zugeht.

op. **Arbeitskräfte für die Landwirtschaft gesucht.** Das hiesige Arbeitsamt sucht für die ostpreußische Landwirtschaft (Kreis Lyck) 20 Burschen im Alter von 16 bis 18 Jahren und 20 Hütejungen im Alter von 14 bis 15 Jahren. Nach den Erfahrungen anderer Arbeitsämter handelt es sich durchweg um gute Einzelstellen. Die Fahrt bis zum Bestimmungsort ist frei. Weitere Bedingungen können auf Zimmer 1 des Rathauses, wo auch die Anmeldungen stattfinden, in Erfahrung gebracht werden. Auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer weisen wir noch besonders hin.

op. **Berufung.** Laut heutiger Bekanntmachung ist an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Josef Engels der Kaufmann Sally Heß von hier, Oststraße 42, als Vertrauensmann der Arbeitgeber bei der Angestelltenversicherung für den Wahlkreis Wattenscheid-Stadt berufen worden.

op. **Der Wochenmarkt** stand wieder mal im Zeichen eines guten Besuches. Da an demselben Tage Lohntag war, wurde allerhand gekauft. Die Preise bewegten sich in den üblichen Grenzen. —

op. **Höntrop,** 26. Mai. Einbruch. In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurde in das Tabakgeschäft Schneider auf der Chausseestraße eingebrochen. Die Tür wurde gewaltsam gesprengt. Eine ganze Anzahl Tabakwaren hießen die Diebe mitgehen.

op. **Eppendorf,** 26. Mai. Eine Gemeinderatssitzung findet kommenden Freitag, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindehause statt.

Aus der Nachbarschaft.

zr. **Hattingen,** 26. Mai. Verkehrsverein. Der hier am Orte bestehende Verkehrsverein für den Kreis Hattingen entfaltet in der letzten Zeit eine gesteigerte Tätigkeit, um auch an seinem Teile an der Abwehr der der hiesigen Gegend drohenden wirtschaftlichen Depression teilzunehmen. Die bisher als Kreisverein fungierende Vereinigung plant nunmehr die Gründung von Ortsgruppen in den einzelnen Aemtern und Gemeinden des Kreises. In einer letzthin hier stattgefundenen Vollversammlung des Kreisvereins sprachen sich prominente Persönlichkeiten des hiesigen wirtschaftlichen Lebens für Gründung einer Ortsgruppe Hattingen aus, um die mehr lokalen Belange des Bezirks zu unterstützen. Schaffung neuer Verkehrsmöglichkeiten ist die Vorbedingung für industrielles Neuland.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 26. Mai. Erwerbslose. Hier sind z. Zt. noch etwa 200 Erwerbslose vorhanden. Es steht jedoch zu befürchten, falls die Kündigungen auf Zeche Robert aufrecht erhalten werden, daß sich diese Zahl in nächster Zeit bedeuten erhöht. Ein großer Teil der Erwerbslosen wird allerdings bei den Arbeiten zum Ausbau der Kreisstraße Verwendung finden. — Schaffung von Wohngelegenheiten. Die in dem großen Maschinenhaus auf der früheren Zeche Hasenwinkel hergestellten Wohnräume gehen ihrer Vollendung entgegen. Ebenso ist ein Teil der in der früheren Kochschen Fabrik an der Jägerstraße hergestellten Wohnräume bald bezugsfertig. — Die Ziegeleigewerkschaft „Nordpol" hat den Betrieb nun auch wieder aufgenommen. Auch die übrigen in der Gemeinde vorhandenen Ziegeleien sind mit Aufträgen einigermaßen versehen. Auf der Gemeindeziegelei ist man z. Zt. mit dem Bau verschiedener Trockenschuppen beschäftigt.

Humor.

(Aus den Meggendorfer Blättern.)

Zukunftsbild. „Wie kommt's, daß man hier im Dorf fast keine Einheimischen sieht?"

„Sehr einfach, die Bauern haben alle so glänzend vermietet, daß sie sich selbst 'ne Sommerfrische leisten können."

Die große Pleite. Kunde: „Nun, was werd ich für mein Wertpapier bekommen?"

Bankier: „Den Papierwert!"

Kaum ersonnen, schon gemacht!

Jubelnde innere Freude erfüllt Sie, wenn gute Gedanken schnell zur Tat werden können. — So ist es auch beim Backen. — Mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin" erreichen Sie schnell und zuverlässig Ihr Ziel. Bitte versuchen Sie: **Cremetörtchen**

Zutaten:

200 gr Mehl, ¼ Pfd. geriebene Mandeln, ¼ Pfd. Zucker, 150 g Butter, 1 Messerspitze Zimt, 1 Teelöffel Dr. Oetker's Backpulver Backin.

Wie billig sich die Törtchen stellen, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: Sämtliche Zutaten verarbeitet man zu einem ziemlich festen Teig, rollt ihn dünn aus, sticht mit einem Weinglas dünne Scheiben aus und bäckt sie auf leicht gefettetem Blech in mäßiger Hitze hellgelb. Nach dem Erkalten legt man 2 Scheiben mit dazwischen gestrichener Vanille-Creme zusammen und überzieht die Oberfläche der Törtchen mit Schokolade.

Vanille-Creme: Man bereitet aus einem Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver der Gebrauchsanweisung entsprechend unter Hinzufügung eines Eigelbes eine Creme

Schokoladenguß: 25 g geriebene Schokolade werden mit einem halben Teelöffel Kakao und 2 Eßlöffel warmem Wasser und 40 g Puderzucker miteinander verrührt und mittels eines Holzspatels die Oberfläche der Törtchen mit dem Schokoladenguß bestrichen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst u. portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Asbach uralt Pralinen

CISSARÉ

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Georg Knapp

Lisette geb. Feldmann

im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer:

Georg Knapp
Wilhelm Knapp
Friedrich Middelmann
Friederike Knapp geb. Blumbach
Clara Knapp geb. Lechtape
4 Enkel- und 2 Urenkelkinder.

Bickel, den 25. Mai 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 3¼ Uhr vom Sterbehause, Kaiserstr. 70 aus statt.

Allen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres einzigsten lieben Sohnes sagen wir hiermit allen Beteiligten innigsten Dank.

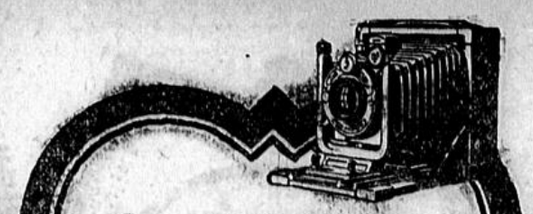
Bochum, Mai 1925.

Gustav Eisenheim u. Frau.

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorstener Straße 98 — Telephon 1144.
Bessemer Straße 18 — Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25jährige Erfahrung.



Das führende Haus

für Photo-Apparate, Platten, Filme, Filmpacks, Photo-Papiere ist und bleibt

Photo-Hucklenbroich,
Brückstraße 55

Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.

Horn- u. Holz-Drechslerei
mit elektrisch. Betrieb

Hugo Schäfer,

Bochum, Buddenbergstraße 9
führt
sämtliche Drechslerarbeiten
gut und billig aus.
Spezialität
Abdrehen von Kegelkugeln und Billardbällen

Herren-Wäsche

Erstklassige Qualitäten / guter Schnitt
beste Verarbeitung

Oberhemden	farbig, Perkal- und Zephir-Stoffen, moderne Streifen	6.50	8.75	10.00
Oberhemden	farb. Perkal u. Zephir, weich. und gestärkte Manschette	12.50	14.50	17.50
Oberhemden	weiß, mit weicher und gestärkter Manschette	9.50	11.00	12.50
Trikolin-Oberhemden	modernes Sommerhemd		19.50	24.00
Sporthemden	mit Schillerkragen und Umschlagmanschette	5.90	9.50	13.50
Einsatzhemden	besonders gute Qualitäten	2.95	3.75	5.90 und höher.

Nachthemden / Schlafanzüge

Kragen prima Bielefelder Fabrikat, neueste Formen, alle Weiten
Weiche Kragen 40, 65, 95, 1.10 1.50 1.90

Taschentücher — In Baumwolle, Mako, Halbleinen, Reinleinen
Handschuhe — Erstklassige Leder- und Stoff-Fabrikate

Krawatten neueste Eingänge in großer Auswahl.
Selbstbinder 1.45 1.95 2.35 2.95 4.50 6.50
Krawatten Marke „Rotsiegel", vornehmster Geschmack 5.50 6.50–12.50

Gürtel / Hosenträger / Sockenhalter
in schönen Farben u. solider, vornehmer Ausstattung.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität:
Frische Apfel-Torte
mit Schlagsahne

Möbl. Zimmer

in schöner, gesund. Lage für Erholungsbedürftige auf sofort oder später zu vermieten.

Ernst Stölting,
Blomberg in Lippe
Barntrugerstr. 44.

Jünger, kräftiger, evangelischer
Laufbursche
gesucht.
Paul Bleckmann,
Eisenwarenhandl.
Bochum 5.

Emsiger 18- b. 17jähriger
Junge
für Aufräumungsarbeiten gesucht.
Südbellweg 17.

Gouknut's Brötchen
und
Hackert's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei **Carl Gouknut**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 509
Bochum, Hellweg 4.

Gerösteter
Kaffee

Es gelangen nur feinste, reinschmeckende Kaffees in täglich frischer Röstung zum Verkauf.

Santos hochfein	1	Pfd. Mk.	3.00
Bourbon	1	„ „	3.20
Monte bello	1	„ „	3.60
Columbia	1	„ „	4.00
Coban	1	„ „	4.40
Arab. Mocca	1	„ „	4.40
Honduras	1	„ „	4.80

Kenner kaufen nur bei

Emil Trass Nachf.

Kaffeerösterei — Versand
BOCHUM, Am Wilhelmsplatz

Schuhmacherlehrling.

Ges. kräft. Junge, ev. Sohn achtbarer Eltern, kann bei mir eintret. Prima Entlassungszeugnis wird verlangt.
Aug. Großkurth,
Schuhmachermeister
Jägerstr. 10.

Jg. Bäckergehilfe
sucht Stellung zur weiteren Ausbildung, am liebsten in Feinbäckerei oder gemischten Betrieb.
Offerten an
Willi Dentschmann,
Hordel bei Bochum,
Derflingerstr 59.

Junges Fräulein, mit best. Erfolge das Handelsf. absolviert, sucht Stellung als
Kontoristin
la Zeugn. zur Verfüg.
Off. unt. **H. G. 110** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nebenerwerb
als Vermittlungsgeschäfte wird umsichtiger Herr oder Dame gesucht. Off. unter B. G. 4968 a. d. Gesch. d. Ztg.



Donnerstag morg. trifft wieder 1 groß. Transport hochtragender u. frischmelk.
Kühe
bei uns ein.
N. u. M. Röttgen,
Wattenscheid
Telefon 1359.



Empfehle beste ostfriesische
hochtragende und frischmelke
Kühe.
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11,
Telefon 2550
Min. v. d. Haltestelle Kortländer

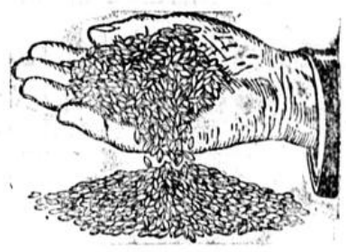
Bekanntmachung.

Am **30. Mai d. J.** (Pfingstsamstag) bleibt die Reichsbank von 12 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen.**

Bochum, den 27. Mai 1925.

Reichsbankstelle
Bungard — Fromme

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier ein altbewährtes Nähr- und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Gerstenmalzes, ¼ Pfund oder rund 3300 Gerstenkörner gehören dazu, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

Köstritzer Schwarzbier

sollte auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491; im Ausschank: Restaurant Hellweger Hof, Hellweg 13; Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 38, Fernruf 3728; Langendreer: H. Zieß, Gasstr. 9, Telefon Amt Witten 1237, oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gesetzlich geschützte Wappen-Etikett.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier
ist hervorragend.

Sparen Sie

Ihre Pfingsteinkäufe nicht bis zum letzten Tage auf. Suchen Sie sich schon jetzt in aller Ruhe Ihren Bedarf an

Damen- und Herrenwäsche

aus. In den letzten Tagen ist gewöhnlich der Andrang so groß, daß besondere Wünsche weniger berücksichtigt werden können.

Nur gute Waren. Aeußerst berechnete Preise.

W. Hoffmann
Bochum — Hattingerstr. 29

Ich habe mein Büro von Wittenerstraße 3
nach Kaiserstr. 3
verlegt.
Rechtsanwalt Dr. Karlsfeld.

Naturlack, Küche spottbillig. Ueberzeugen Sie sich. Schreinermstr. Schrudde Roonstr. 37. Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Einige gebr. alte Fahrräder kauft W. Wern Alleestraße 126.

Vermietung.

Das Grundstück des ehemaligen Versorgungsamtes Bochum — Alleestr. 38 —, bestehend aus Vorderhaus, Hofraum und Hintergebäude soll möglichst langfristig vermietet werden. Angebote erbeten an
Finanzamt Bochum,
Bergstraße 83, Zimmer 29.

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913 älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vornehm, sowie Eben jed. Stands reell und diskret. Damen m. Assteuer und Wohnung stets vorgemerkt. Auch Sonntags geöffnet. Rückporto erbeten

---

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
möglichst Stadtmitte. Offerten zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 2195.

Gouknut's Zwieback
nicht gebissen
Spitzt' nun Hosianna singen;
Wer ihn hat verschmäht nimmal,
Findet ihn ganz schmal.
Dampf-Zwieback-Bäckerei
Kirchstraße 5

Bei Einkäufen

wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

---

Neuenahr

Einzige alkalische Thermen Deutschlands

gegen **Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Erkrankungen der Atmungsorgane, Gicht und Rheumatismus.**

Vielseitige Unterhaltungen. **Trink- und Badekur.** Jegliche Art Sport. Tattersall unter fachm. Leitung.

Wohnung im **KURHOTEL**
einziges Haus mit Bädern aus den Heilquellen, vorzügliche und streng diätetische Küche genau nach Vorschrift des Arztes und in vielen andern Hotels, Pensionen und Privathäusern.

Zur Eisenreise kein Antrag mehr, sondern nur noch Personalausweis mit Bild erforderlich.

Für Hauskuren
Versand des Neuenahrer Sprudels. Rein natürliche Füllung.

Prospekte umsonst und portofrei durch die Kurdirektion und die Verkehrsbüros.

Riesige Sprudel-Niederlage: Ferd. Strätling, Bochum, Bahnhofstr. 80, Fernr. 3956. Außerdem in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame, A.G.M. Bs.

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu Kassapreisen ohne jeden Aufschlag und geben Ihnen auf Wunsch ein mehrmonatliches Ziel.
Wir sind gleicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu Kassapreisen ohne jeden Aufschlag und geben Ihnen auf Wunsch ein mehrmonatliches Ziel.
Wir sind gleicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

A. Wolters

Vornehmes Musikgeschäft / Grammophone in allen Ausführungen und Preislagen / Pfaff-Nähmaschinen / Erstklassige Fahrräder
Ersatzteile und Reparaturen

Friedrichstraße 9 — Fernruf 1961

Aug. Bracht

Kortumstr. 12 Bochum Tel. 1970

Spezial-Hut- u. Mützengeschäft

Schülermützen
für Gymnasium und Oberrealschule 1 und 2.

Haus- u. Küchen-Geräte

Herde, Oefen
Waschmaschinen

Peter Schlipper, Bochum
Kortumstr. 2 Telefon 984



Gebrüder

Alsberg

Aktiengesellschaft

Bochum

Das Warenhaus für Alle!

65 Spezial-Abteilungen
unter fachmännischer Leitung.
31 Schaufenster.

★

Große Verkaufs-Auslagen
in allen Stockwerken.

★

Ständig wechselnde Sonder-Veranstaltungen.

Blumenhalle Nizza

Inh. Joh. Cornelius
Kortumstr. 17 Bochum Fernruf 1982
Blumen u. Dekorationen
für alle Gelegenheiten.
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

TAPETEN

in künstlerischer u. einfacher Ausführung

Wilhelm Bohlmann
G. m. b. H.
Alleestraße 47 Fernruf 124. 156

Teppiche / Dekorationen Gardinen

finden Sie in unübertroffener Auswahl in jeder Preislage im

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 Industriehaus

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zum
Deutschen Unfallschutz-Versicherungs-Verein
Unter Reichsaufsicht
Bezirksverwaltung Westfalen-Nord-West, Bochum, Albertstraße 31. Fernruf 955.

Verlangen Sie weitere unverbindliche Aufklärung

Schröder & Baum

Tapeten, Wandstoffe, Linoleum
Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands
Friedrichstr. 11. Friedrichstr. 11.

Zentralheizungen

★

H. L. Knappstein

Zu günstigen Bedingungen

kaufen Sie Uhren aller Art nur erstklassiger Fabrikate zu vorteilhaftesten Preisen bei

Wilhelm Fiege, Uhrmacher,
Friedrichstraße 35 Telefon 2639
Eigene best eingerichtete Werkstatt.



CLEMENS

Das Haus der guten Qualitäten

Bochum, Hochstrasse

Nr. 122. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 27. Mai 1925.

Turnen / Sport / Spiel.

Deutsche Turnerschaft.

T. V. Bochum 48 — T. V. Harburg 63 1 : 3.
(Vorrundenspiel.)

Das Ergebnis entspricht nicht ganz den beiderseits gezeigten Leistungen; wohl hatten die Norddeutschen den Bochumern im Zusammenspiel einiges voraus, aber aus der Tatsache, daß die 48er in einem Augenblick unglaublicher Nervosität zwei kurz aufeinanderfolgende Elfmeterbälle verschossen, erhellt ohne weiteres, daß sich der westdeutsche Vertreter selbst um den Sieg gebracht hat.

Der Spielverlauf war kurz folgender: Die Harburger wählen die bessere Seite und vermögen zunächst leicht zu drängen, ohne jedoch zunächst zu einem Erfolg zu kommen. Die Bochumer Stürmer haben gegen die sehr gute Läuferreihe der Norddeutschen einen schweren Stand, trotzdem kann Winkelmann, der für den verletzten Sintermann eingesprungen war, nach einer Viertelstunde durch Schrägschuß das erste Tor erzielen. Die Norddeutschen beschleunigen nun das Tempo und bald kann der Halbrechte, der die Verteidigung überläuft, ausgleichen. Bei diesem Stande bleibt es bis zur Halbzeit.

Nach der Pause übernimmt Bochum das Kommando. Einige Schüsse macht der norddeutsche Hüter unschädlich. Bei einem Vorstoß der Harburger prallt Dettmar mit einem Gegner im Strafraum zusammen. Der Unparteiische diktiert einen Elfmeter gegen Bochum, der verwandelt wird. Die 48er forcieren das Tempo und halten den Gegner vollständig in seiner Hälfte fest. In dieser drückenden Ueberlegenheitsperiode erfüllt sich das Schicksal der Bochumer. Ein Harburger macht im Strafraum Hand. Den gegebenen Elfer schießt Rautenberg zur Enttäuschung aller an die Eckfahne. Wenig später die gleiche Chance. Diesmal jagt Kalwa den Ball gegen die Latte, die Siegeshoffnungen der Bochumer auf ein Minimum zurückschraubend. Die Norddeutschen haben indessen mehr Glück. Bei einem schnellen Durchbruch, dem sich die weit aufgerückte Bochumer Verteidigung nicht wirksam entgegenstemmen kann, erzielt der Mittelstürmer das dritte Tor, damit den Sieg endgültig sicherstellend. Dann wird Bochums Mittelläufer herausgestellt, aber auch mit 10 Mann geben die 48er weiter den Ton an. Die Harburger verteidigen mit aller Macht ihren Vorsprung und verlassen als Sieger den Platz.

Die Norddeutschen stellten eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die gutes Zusammenspiel, von allen Dingen aber vorzügliches Kopfspiel pflegte. Bei den Bochumern vermißte man den am Vorsonntag gezeigten Schwung. Winkelmann wurde gut bewacht, ebenso konnten sich die Flügelstürmer gegen die vorzüglichen Außenläufer des Gegners nur schwer durchsetzen. Der Unparteiische war in seinen Entscheidungen für ein derartiges Spiel zu kleinlich.

Radsport.

Die Meisterschaft von Bochum.

Heute, Mittwoch abend 7 Uhr werden die üblichen Treiningsrennen um die Meisterschaft von Bochum wieder ausgefahren. Der Stand der Meisterschaft ist wie folgt: Bremer 21, Hellwig 14, Winne 13, Kessenbrock 6, Henkel 4, Nowinski 1, Zazimblowski 1 und Scholz 1 Punkt.

Leichtathletik.

Berlin Sieger im Fünf-Städtekampf.

Bei dem Internationalen Fünf-Städtekampf, den der Verband Brandenburgischer Athletikvereine im Deutschen Stadion in Berlin veranstaltete, siegte im Gesamtergebnis Berlin mit 43 Punkten gegen Budapest mit 39, Oslo mit 35½, Rom mit 25½ und Amsterdam mit 19 Punkten. Die Berliner waren im 400-Meter-Lauf, im 100-Meter-Hürdenlauf, in der 4 mal 100 Meterstaffel und in der olympischen Staffel siegreich. Budapest gewann das 100 Meter-, das 1500 Meter- und das 10 000 Meter-Laufen. Oslo siegte im Speerwerfen, Rom im Weitsprung und im Diskuswerfen, während Amsterdam keinen 1. Sieg zu verzeichnen hatte.

Der Hamburger Sportverein gewinnt den Alsterstaffellauf.

Hamburg, 24. Mai. Der Alsterstaffellauf, der heute seine 16. Wiederholung erlebte, war auch in diesem Jahre wieder ein voller Erfolg für die Leichtathletik-Bewegung. In der Seniorenklasse starteten bei 91 Meldungen 78 Mannschaften, unter denen sich die des Hamburger Sportvereins als die beste erwies. Der H. S. V. nahm sofort die Führung und gab sie bis zum Ziel am neuen Rathausmarkt nicht mehr ab. Das Interesse des Publikums war, wie schon in früheren Jahren, sehr groß. Strecke 8400 Meter.

Die Ergebnisse:

Senioren-Klasse: 1. Hamburger Sportverein, 20 Min. 2,8 Sek. 2. Viktoria Hamburg, ca. 75 Meter zurück. 3. St. Georg Hamburg, weitere 15 Meter zurück. 4. Polizei S. V. Hamburg.

Jugendklasse: 1. Viktoria Hamburg, 21 Min. 31,5 Sek. 2. St. Georg Hamburg. 3. Hamburger Sportverein.

V. f. V. Leipzig gewinnt den Groß-Staffellauf Leipzig.

Leipzig, 24. Mai. Von 125 Mannschaften nahmen an dem Groß-Staffellauf und den übrigen Wettkämpfen rund 2100 Läufer teil. Im Groß-Staffellauf kam es zwischen V. f. V. Leipzig und Marathon-Westend zu einem scharfen Kampf, den erst der Schlußmann der Leipziger für seinen Verein entscheiden konnte. Im übrigen sind die Ergebnisse:

1. V. f. V. Leipzig, 29,39,8 Min. 2. Marathon-Westend. 3. Ballspielverein Leipzig. 4. Akadem. Sport-Club Leipzig.

War es Marathon-Westend nicht vergönnt, im Hauptkampf den Sieg zu erringen, so hatten sie von den weiteren Wettkämpfen mehr als der V. f. V.

Die große Zuverlässigkeitsfahrt Bochum – Detmold – Münster – Bochum.

Im Oberleitungswagen, 24. Mai.

Und der Himmel hängt voller Geigen.

Wildes Motorgeknatter stört die Ruhe des noch in sonntäglichem Schlafe liegenden Bochum. Alle 5 Minuten rast solch Ungetüm heran, um zum Startplatz, der draußen an der Wittener Straße errichtet ist, zu gelangen. Fahrer mit der großen Startnummer auf dem Rücken und solche ohne besonderes Kennzeichen — Neugierige.

Der Bochumer Motorradklub 1923 e. V. (D. M. V.) will seine große über 330 Kilometer gehende Zuverlässigkeitsfahrt Bochum—Detmold—Münster—Bochum austragen.

Um ½6 Uhr ist so ziemlich alles am Start. Die Maschinen werden abgenommen, getankt wird. Dann wird noch diese und jene Fahrtregel besprochen und 10 Minuten vor 6 Uhr gibt Alex Cremer genaue Zeit. Man scheint bei dieser ersten öffentlichen Veranstaltung des jungen Klubs ganz auf Sportdisziplin eingestellt zu sein.

Oberleitungswagen für beide Klassen, Pressewagen, Schlußwagen sind besetzt und haben ihre Maschinen angelassen. Um Punkt 6 Uhr fällt die Fahne des Starters Schubeis und die Maschinen setzen sich in Bewegung. Für Klasse I starteten 12, für Klasse II 16 Motorräder. Nach den letzten Informationen setzen sich auch Oberleitungs- und Pressewagen in Bewegung. Inzwischen haben sich die Straßen schon etwas belebt. Hier und da schaut jemand interessiert den dahinsausenden Rennern nach, unter denen sich auch der Deutschland-Fahrer Schäfer befindet.

Schon in Stockum gibts die erste Panne und ausgerechnet ist es auch Schäfer, der sie erleidet — ja, Herr Schäfer, man soll keine alte Maschine für 1500 Mark kaufen! — Dann überholen wir die ersten kleinen Maschinen. In Eichlinghofen bleiben Scheubly und G. Nilius hinter uns. (Nilius großer Bruder fährt schwere Klasse — der kanns besser!)

Den großen Maschinen scheint das Glück nicht hold zu sein. Klein, Schleier und Löckhoff liegen auf der Straße und betrachten gutmütig ein streikendes Maschinchen — na, immer Kopf hoch!

Barop bei Dortmund spielt uns einen Streich. Quer über die Straße liegt ein Schlagbaum: „Für Kraftfahrzeuge gesperrt" — gut, fahren wir um. Mit einigen Rück- und Vorwärtsbewegungen geht das auch ganz gut — und dann heißts flott voran! G. Niklus und Scheubly haben inzwischen aufgeholt, werden von uns aber zurückgelassen. Die Oberleitung hat es nun eilig, an die Spitze zu kommen, wie sich das auch gehört. Sie hätte nur etwas früher abfahren sollen. So haben wir aber das Vergnügen, die Strecke ein wenig zu beobachten.

Schäfer hat sein Maschinchen wieder flottgemacht und aufgeholt. Nun aber — o, welche Freude — kann der kleine den großen Nilius auslachen, denn sein schwerer Kasten hat 'ne Panne. Wenige Hundert Meter weiter repariert Winne. Der junge, aber verdammt flotte Erich Cramen läßt sich erst weit hinter Hörde überholen — alle Ehre! Nun lassen wir hinter Unna 5 bis 6 Maschinen zurück. Die Straßen sind gerade nicht herrlich, eine Maschine erleidet beinahe einen Sturz, so dick liegt der Dreck.

Dann geht es aber durch schönere Gegenden. An Wiesen vorbei, auf denen buntscheckige Kühe weiden, niedliche kleine Fohlen führen Sprünge aus, an Windmühlen rasen wir vorbei.

Herr Schäfer muß wieder einmal reparieren — es geht doch nix über 'ne alte Maschine für 1500 Mark!! In Werl (Salomon kann endlich tanken — eine Erlösung für ihn!) überholen wir den Leitungswagen der kleinen Maschinen.

In Soest sieht man auch endlich mal wieder einen Mann mit dem Schaumlöffel. Der Polizist weiß schon Bescheid und weist dem rasenden Stahlroß den Weg. Plakate mit wegeweisenden Pfeilen sind überall angebracht, sodaß ein Verfahren fast unmöglich ist. Die Streckenorganisation klappt übrigens vorzüglich.

Nun bahnt sich die Sonne auch ihren Weg durch die Wolken und es scheint besser Wetter zu werden. Nur eine ziemlich scharfe Brise will sich nicht legen.

In Geseke verliert Godehardt seine Mütze — aber Sport ist Sport, — warum deswegen anhalten. Laß sie sausen: Dieses Geseke hat aber auch seine Tücke. Irgend ein Köter kläfft und läuft über die Straße, Hohmann vor die Maschine, der stürzt und sich eine Kopfverletzung zuzieht. Na, es ist nicht so schlimm, daß er aufgeben muß.

Paderborn. Hier haben die kleinen Maschinen 1¼ Stunde Zwangspause, die großen nur Stempelkontrolle. Nun wird erst mal richtiggehend getankt. Motorräder und Menschen haben es gleich nötig. Aber Alkohol, den so beliebten, gibt es nicht, also begnügt man sich mit einem halben Liter Milch. Die tut auch gut nach angestrengter Fahrt. Erlebnisse werden ausgetauscht, für eine Minute oder zwei — und dann heißt es weiterfahren. Ein großes Schild weist: „Zum Bocksberg"! Das ist das Ziel der Paderborner Motorradfahrer, die ein eigenes Rennen veranstalten. Mit freudigem „Töff Töff" werden wir von den Konkurrenten begrüßt.

Start: Oberleitungswagen fährt! Bald hinter Paderborn erleidet Hohmann den zweiten Sturz in einer Kurve — aber der ist ungefährlich.

An den Externsteinen, den herrlichen Naturdenkmälern im Teutoburger Walde wird schnell eine Aufnahme gemacht — man muß doch auch Bilder von der Fahrt mitbringen. Dann nehmen Oberleitungs-, Pressewagen und zwei Maschinen — natürlich ist Alex auch schon da! — die Fahrt wieder auf. Nun kommt die schönste Gegend der Fahrt. Durch das wundervoll gelegene Lippspringe gehts im 15-Kilometer-Kriechtempo! Polizeivorschrift! Kurgäste sind unsere Zuschauer. Durchs herrliche Städtchen Detmold führt der Weg und dann durch Hügelgelände, dessen Automobilstraße von dichtem Grün der Wälder beschattet wird — bis Lage.

Zwangspause für die großen Maschinen. Vor Lage liegen drei oder vier Maschinen, die die Zeit nicht eingehalten haben. „Wartet, wartet noch ein Weilchen!" Der Oberleitungswagen ist 25 Minuten vor der Zeit am Ziel. Die Kontrollstelle wird hergerichtet und 4 Minuten vor der Zeit — 5 Minuten plus und minus werden gewertet — treffen die ersten 10 Maschinen ein. 5 Maschinen fehlen noch. Klein kommt und Etzel mit dem Schlußwagen kurz vor dem Ablauf der Pause. Um 12½ Uhr pünktlich geht der Start vonstatten zur Bewältigung der zweiten Hälfte der Fahrt, die ganz ohne Zwischenfall abläuft. Zwischen Bielefeld und Münster werden wir von einem wolkenbruchartig niedergehenden Regen erwischt. Die Wege sind eine große Wasserlache. Bald folgt nur noch eine Maschine: Wolterhoff. Der junge Mann liebt das Rasen überhaupt. Mitten auf der 40 Kilometer langen, sich schnurgerade hinziehenden Straße hat der Oberleitungswagen Wasser im Vergaser und muß auf eine Minute anhalten. Mit Erlaubnis der Oberleitung rückt Wolterhoff aus. In Münster, wo der dortige Motorradklub die Kontrolle übernimmt, wird gestempelt und ein paar Glas Glühwein erfüllen ihre Pflicht der Stärkung der nassen und durchfrorenen Fahrer. Dann geht es weiter nach Bochum.

Wolterhoff ist schon lange durch.

In Recklinghausen, wo die ersten Fördertürme wieder in Sicht kommen, klärt sich das Wetter auf und herrlicher Sonnenschein sendet seine warmen Strahlen während der letzten Etappe unserer Fahrt auf uns nieder. Wie gut das tut, wenn man vorher so durchnäßt war. Nun geht es flott durch.

Am Restaurant Imberg am Stadtpark ist das Zielband aufgehängt. Eine große Anzahl Zuschauer hat sich eingefunden. Um 5 Uhr erreicht der Oberleitungswagen das Ziel. Die daheimgebliebenen Mitglieder des Klubs hatten schon alles für den Empfang und die Schlußkontrolle vorbereitet. Die Startlisten werden übergeben und 25 Minuten nach 5 Uhr brausen die Fahrer heran. Die große Klasse ist bald versammelt, lebhaft von allen begrüßt. Die Klasse der kleinen Maschinen trifft eine Stunde später ein.

Der Fahrer harren Ehrenpreise und diese werden am Abend bei einem gemütlichen Zusammensein verteilt.

Der junge Klub hat durch diese Fahrt bewiesen, daß auch in Bochum der Motorradsport eine Heimat gefunden hat und daß die Jünger dieses Sports etwas zu leisten verstehen.

Den Bochumer Motorradfahrern ein „Töff, Töff, Hurra!"

R—nn.

Neues aus aller Welt.

Vom Gewittersturm erschlagen. Mit seiner Frau und seinen beiden Kindern hatte der Glasermeister Georg Westphal aus der Krausenstraße in Berlin einen Ausflug nach Potsdam gemacht und befand sich mit seiner Familie, als ein Unwetter am Nachmittag losbrach, auf einem Ruderboot auf der Havel. Bei den ersten Gewitteranzeichen eilte man ans Land und suchte in einer Gartenlaube Schutz. Da Frau Westphal stets eine große Furcht vor Gewitter hat, eilte sie, nach der Stadt zu, um in ein festes Haus zu kommen. Ihre 21jährige Tochter begleitete sie auf dem Wege. An dem Neptunsteich brach der schwere Sturm mit solcher Wucht los, daß zwei alte Bäume umgebrochen wurden. Die schweren Stämme fielen gerade auf Frau und Tochter. Durch die große Last erlitt Fräulein Westphal einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen und ist auch im Krankenhaus daran gestorben, während Frau Westphal zwar bedenklich erkrankt ist, doch wird sie am Leben erhalten bleiben können.

Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der abschüssigen Straße bei Allendorf (Lahn). Ein mit Bierfässern beladener Lastkraftwagen fuhr infolge Reißens der Kette gegen eine Telegraphenstange. Von den Fahrgästen wurden dabei zwei schwer und einer leicht verletzt. Ein Fahrgast wurde durch die herabfallenden Bierfässer erdrückt und getötet.

Aus dem Auto geschleudert. Auf der Landstraße zwischen Ettlingen und Malsch fuhr ein mit 6 Personen besetztes Auto mit 45 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zum Teil schwer verletzt. Der den Wagen führende Fahrradhändler Briegemann aus Mannheim schwebt in Lebensgefahr. Die Verunglückten wurden ins Karlsruher bezw. Mannheimer Krankenhaus transportiert. Das Auto ist vollkommen zertrümmert. Man vermutet, daß die Steuerung versagt hat.

2 Personen vom Blitz erschlagen. Bei dem schweren Gewitter, das über Pommern niederging, wurde der Eigentümersohn Lindner, als er vom Felde heimkehrte, vom Blitz erschlagen. In Wurbargen bei Stargard wurde der Bauer Hermann Schliep beim Viehhüten vom Blitz getötet, seine Begleiterin wurde lebensgefährlich verletzt.

Spritschieber Kopp ausgeliefert. Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, ist der vor einigen Monaten in Rotterdam von deutschen Kriminalbeamten in Verbindung mit der holländischen Polizei verhaftete Spritschieber Kopp von den holländischen Behörden ausgeliefert worden und in das Berliner Untersuchungsgefängnis übergeführt. Das Verfahren gegen Kopp wird mit dem des Spritschiebers Weber verbunden werden.

Absturz eines Flugzeuges. Ein in Spittlegate stationiertes Flugzeug der englischen Luftflotte stürzte abends in der Nähe von Grantham aus einer Höhe von 1000 Fuß ab. Ein Fliegeroffizier wurde getötet, zwei Flugzeugführer schwer verletzt.

Beschlagnahme eines englischen Alkoholschiffes. Das englische Motorschiff „Panama", das vor einem Jahr bei den Galveston-Inseln aufgebracht worden war, wurde vom amerikanischen Bundesgericht zusammen mit seiner Ladung von 1800 Kisten Alkohol für verfallen erklärt.

Ein räuberischer Ueberfall. Der Direktor der Asiatischen Petroleumgesellschaft in Kongmun (China), Rasmussen, wurde von Räubern gefangen genommen, während er mit seiner Ehefrau eine Reise im Motorboot unternahm. Die Frau wurde später wieder freigelassen und konnte nach Kongmun zurückkehren, während der Ehemann gefangen gehalten wird.

Gerichtliches.

Der Hundeverein als Unheilstifter.

s. Der 37 Jahre alte Dreher Karl Heer aus Welper bei Hattingen war vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. In der Verhandlung vor der großen Strafkammer in Essen ergab sich folgender Sachverhalt: Zwischen dem Angeklagten und dem Arbeiter Wilh. Wesener aus Hattingen besteht seit geraumer Zeit grimmige Feindschaft, die auf einen Hundeverein zurückzuführen ist, dem die beiden Leute angehören. Die feindlichen Beziehungen führten in der Nacht zum 13. Okt. vor. Jahres zu einem geräuschvollen Zusammenstoß, bei dem das Messer eine unheilvolle Rolle spielte. Die beiden Feinde befanden sich abends in dem Hundevereinslokal, Gastwirtschaft Barenbeck in Welper. Jeder hatte eine Anzahl Freunde um sich versammelt. Gegen 9 Uhr verließ Wesener das Lokal in Begleitung mehrerer Freunde. Auch der Angeklagte brach auf und folgte in Begleitung des Arbeiters Wilh. Schürmann dem Widersacher. Vor der Tür brummte der Angeklagte ingrimmig die Worte: „Wenn ich den Kerl im Graben habe, dann sagt er keinen Ton mehr." Gemeint war damit der Arbeiter Wesener. Als dann der Angeklagte und Schürmann den Gegner einholten und an ihm vorübergingen, kam es zu einem Wortwechsel. Hierauf ging Wesener einen Schritt auf den Angeklagten los und äußerte: „Was willst du?" Im nächsten Augenblick war schon die Keilerei in vollem Gange. Der Angeklagte schwang das Messer und stürzte damit auf den Gegner los, der plötzlich laut aufschrie und rief: „Ich bin gestochen." Tatsächlich hatte er auch ein paar Stiche in die Brust erhalten, von denen einer die Lunge getroffen hatte. Der Bruder des Verletzten, der zufällig des Weges kam, sorgte für die Ueberführung in das Krankenhaus. Dort stellte die ärztliche Untersuchung fest, daß die Stiche lebensgefährlich waren. Einen Monat hat der Verletzte im Krankenhaus zubringen müssen. Die Strafkammer erachtete die vom Schöffengericht erkannte Strafe als durchaus milde. Die rohe Bluttat hätte weit schärfer geahndet werden müssen, wenn der Angeklagte nicht durch die Gegenworte gereizt worden wäre. Unter diesen Umständen wurde die Berufung auf Kosten des Angeklagten verworfen.

Vermischtes.

dt. **Ameisen als Schutzgarde der Pflanzen.** In den Tropen gibt es manche Pflanzen, welche bissigen Ameisen in Hohlräumen Wohnung und in saftigen Körperchen Nahrung bieten und dafür von ihnen gegen andere Ameisen („Blattschneiderameisen") verteidigt werden. Weniger bekannt ist es, daß es auch bei uns einige Pflanzen mit solcher Schutzgarde gibt. Dahin gehört z. B. auch der bekannte Adlerfarn, der in unseren Wäldern viel wächst. Jetzt ist die Zeit, in der man es auf einem Spaziergang halb selbst beobachten kann. Wenn nämlich im Frühjahr die neuen Wedel aus dem Wurzelstocke emporwachsen, sind sie schneckenförmig eingerollt, und wenn sie sich entfaltet haben, kann man sehen, daß sich Ameisen auf ihnen herumtreiben. Sie tun ihnen jedoch nichts, sondern naschen an kleinen Honigdrüsen, die das junge Blatt besitzt. Ist dieses derber geworden, so hat es keinen solchen Schutz mehr nötig, und dann heißt es von den Ameisen: „der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!" Die Honigdrüsen schrumpfen ein, und die Ameisen verschwinden.

ek. **Von der Traufe in den Regen.** Als ein eigenartiger Regenmacher erwies sich ein Beamter der indischen Regierung, M. L. Darling, der von dieser seiner Zaubertätigkeit in einem soeben erschienenen Buch erzählt. Er hatte beruflich in einem Dorf zu tun, in dem es seit längerer Zeit nicht geregnet hatte. Die verzweifelten Frauen versammelten sich um sein Zelt und baten ihn um die Erlaubnis, ihn mit Wasser begießen zu dürfen, da sie hofften, daß ihnen das Regen bringen würde. Der Beamte wehrte sich dagegen zwei Tage, aber am dritten gab er dem Drängen nach und ließ sich 20 große Gefäße mit Wasser über den Kopf gießen. Und wirklich, er kam aus der Traufe in den Regen, denn 24 Stunden später öffneten sich die Schleusen des Himmels, und das langersehnte Naß strömte hernieder.

Wer zu telegraphieren hat
benutzt zweckmässig nur den
Rudolf Mosse-Code
Grösste Einfachheit in der Anwendung! Aussergewöhnliche Gebühren-Ersparnisse! Glänzende Zeugnisse und Gutachten! Dieser erste grosse deutsche 5-Buchstaben-Code, umfassender als die verbreiteten englischen Codes, enthält über 100 000 Phrasen, Listen von Zahlen, Massen, Gewichten usw. Preis G.-M. 42,— franko in Deutschland, nach dem Auslande 10 Dollar U. S. A. gegen gleichzeitige Einsendung des Betrages oder Bankanweisung.
Rudolf Mosse, Abteilung Adressbücher und Codes **Berlin SW 19/8**
Postscheckkonto Berlin 26517. — Telegr.-Adr.: Dramosse. — Jerusalemer Strasse 46—49.

ANTUKA Lohns 80%ige neue feine **Doppel-Fettseife** leicht schäumend und sparsam **40 Pfg.** Jedes Geschäft von Ruf führt „Antuka"

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	26. Mai Geld	26. Mai Brief	25. Mai Geld	25. Mai Brief	Parität
Holland	Guld.	100%	168.57	168.99	168.63	169.05	0.175
Belgien	Frank	100%	20.87	20.93	20.97	21.03	0.80
Norwegen	Kron.	100%	70.94	71.12	70.52	70.70	1.125
Dänemark		100%	78.95	79.15	78.85	79.05	1.125
Schweden		100%	112.21	112.49	112.22	112.50	1.125
Italien	Lire	100%	16.70	16.74	16.91	16.95	0.80
England	Pfund	100%	20.39	20.44	20.38	20.43	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.20	21.26	21.47	21.53	0.80
Schweiz	"	100%	81.16	81.36	81.15	81.35	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.87	61.03	61.02	61.16	0.80
Dtsch.-Oes.	Kron	100%	59.05	59.19	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow	"	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.81
Ungarn		100%	5.90	5.92	5.89	5.91	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

=v= **Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke, Bochum.** Der Aufsichtsrat genehmigte die vorgelegte Bilanz für 1924. Sie schließt, wie schon in der vorausgegangenen a. o. Generalversammlung vom 2. März d. J. angekündigt, mit einem erheblichen Fehlbetrag ab, wofür die Gründe einesteils in den Verlusten liegen, welche die Holzbearbeitungsbetriebe verursacht haben, andernteils in den ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen; auch die außerordentlich hohen steuerlichen Belastungen haben Teil daran. Der Verlust, der sich auf 1 995 084,20 *M* beläuft, wird beseitigt durch die in der erwähnten a. o. Generalversammlung beschlossene Kapitalherabsetzung. Der durch letztere verbleibende Ueberschuß soll zu Abschreibungen verwendet werden. Bei der Kapitalerhöhung wurden 2 050 000 *M* neue Aktien gezeichnet; dadurch sind der Gesellschaft die erforderlichen Mittel zur Abstoßung der Hypotheken- und der Bank- und Akzeptschulden zugeflossen.

* **Harpener Bergbau A.-G., Dortmund.** Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung den bekannten Jahresabschluß, wonach die Stammaktien dividendenlos bleiben. Im Anschluß an den Jahresbericht führte der Vorsitzende Geheimrat Müser aus: Die Ergebnisse des verflossenen und namentlich auch des laufenden Geschäftsjahres mahnten zur Vorsicht. Dagegen zeige die Bilanz die durchaus gesunde Lage der Gesellschaft. Der Abschluß des neuen Kohlensyndikats bedeute ein Kompromiß, um ein Zwangssyndikat zu vermeiden. Im Anschluß an eine Beileidskundgebung wegen der Grubenkatastrophe auf der Zeche Dorstfeld betonte Geheimrat Müser, die Bergwerksgesellschaften seien schon im eigenen Interesse durchaus bereit, alle Vorkehrungen und Maßnahmen zu treffen, um die Gefahren des Bergbaues zu vermindern. Generaldirektor Fickler führte dann über die Lage des Kohlenbergbaues noch aus, über die Aussichten lasse sich gegenwärtig nichts günstiges sagen. Die Lage des Kohlenbergbaues sei ja allgemein ungünstig; im Ruhrgebiet bleibe der wirkliche Absatz der Gruben noch hinter den Ziffern, die die starke Fördereinschränkung des Syndikats ließen, zurück. Leider habe es nicht den Anschein, als ob sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit ändern würden. In Deutschland werde der Absatz die Höhe der Vorkriegszeit in absehbarer Zeit nicht wieder erreichen können. Die Bergbauunternehmungen müßten daher auf eine wirtschaftliche Konsolidierung der Betriebe, eine Steigerung der Leistung und Verminderung der Selbstkosten bedacht sein. Die Arbeiterschaft müsse unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorderhand auf Lohnerhöhungen verzichten und auch die Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit zurückstellen. Man erwäge bei Harpen ernstlich die Zusammenlegung einzelner kleiner Schachtanlagen zu einer großen. Der Bergbau müsse im übrigen weiterhin fordern, daß der Steuerdruck gemildert werde. Auch die Reichsbahn müsse auf dem Wege der Ausnahmetarife für den Brennstoffversand aus dem Ruhrbezirk weitergehen. Wenn auch die Gesamtlage sehr ernst sei, so sei sie doch nicht hoffnungslos.

* **Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G. in Hannover.** Die Hauptversammlung beschloß, den Reingewinn von 175 000 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die augenblickliche Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß der Auftragsbestand erheblich sei. Die Umsätze in den ersten Monaten d. J. hätten sich gegen die in der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppelt, so daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sich bedeutend gehoben habe.

^ **Rheinische Zementindustrie A.-G., Duisburg-Ruhrort.** Die H.-V. findet am 24. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht: Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals zum Zwecke der Beseitigung der Unterbilanz, ferner Erhöhung des Stammkapitals.

Badische Anilin- und Sodafabriken in Ludwigshafen a. Rh. Das Roherträgnis im Jahre 1924 betrug 39,08 Mill. Mk., Generalunkosten erforderten 8,58 Mill., Abschreibungen 15,61. Der Reingewinn beträgt 14,88 Mill. Mk., woraus eine Dividende von 3½ Prozent auf die Vorzugsaktien und 8 Prozent auf die Stammaktien verteilt werden soll. Dem Jubiläumsfonds soll die Summe von 3 Mill. Mk. zugewiesen werden.

Ermäßigung der Preise für Bleifabrikate. Die Vereinigung Rheinisch-Westfälischer Bleifabrikatehändler ermäßigte ihre Lagerpreise von 93 auf 90 R.-Mk. pro 100 Kilogramm gültig ab 20. Mai.

rr. **Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis** für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 3. bis 9. Mai ab märkischer Station 11,15 Reichsmark.

Berliner Börse.

w. Berlin, 26. Mai. Bei der in unvermindertem Maße bestehenden Mutlosigkeit und Verdrossenheit im Zusammenhange mit den Besorgnissen wegen der politischen und wirtschaftlichen Lage blieb die Grundstimmung der Börse bei überwiegender Verkaufsneigung unsicher und reichlich nervös, doch machte sich eine gewisse Widerstandskraft geltend. Wesentlich trug dazu der Eindruck bei, den die Wiederaufnahme zwischen den deutschen und den französischen Unterhändlern hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen machte. Das zum Verkauf gelangende Material fand im allgemeinen ohne sehr erhebliche neue Kursrückgänge Aufnahme. Die Interventionstätigkeit der Banken hielt sich wiederum in engen Grenzen und erstreckte sich nur auf wenige Werte. Zur allgemeinen Zurückhaltung und zur Geringfügigkeit der Umsätze trug auch die bevorstehende Unterbrechung wegen der Feiertage erheblich bei. Der Montanmarkt war etwas besser als gestern gehalten. Die Einbußen erreichten hier nur 1 Prozent und bei einzelnen Werten, wie Klöcknerwerke, Laurahütte und Harpener erfolgten leichte Kurserhöhungen. Bei den Elektrizitäts-, Maschinenfabriks- und Metallaktien sowie Nebenwerten betrugen die Rückgänge 1 bis vereinzelt 2 Prozent. Rütgerswerke und Ludwig Löwe verloren 2 bis 3, Deutsche Petroleumaktien 6 Prozent. Weit geringfügiger waren die Abbröckelungen bei Schiffahrts- und Bankaktien. Berliner Handelsanteile erholten sich über 1 Prozent. Von Rentenwerten gaben bei zeitweise etwas größeren Umsätzen in Kriegsanleihe und Preuß. Consols diese überwiegend im Kurse nach. Auch Schutzgebietsanleihe stellte sich niedriger. Die Anleihen der anderen deutschen Länder sowie Stadtanleihe waren behauptet. Hypothekenpfandbriefe waren 5 bis 10 Pfennig billiger. Bei der auch weiterhin vorhaltenden Unsicherheit schwankten die Kurse verschiedentlich, aber nicht bedeutend. Am Geldmarkt erhielt sich auch heute verstärkte Nachfrage nach Tagesgeld, ohne zu einer Aenderung in den Sätzen zu führen. Am Devisenmarkt lagen Frankendevisen etwas schwächer.

w. Berlin, 26. Mai. (Produktenbericht.) Am Produktenmarkt war Weizen auf sofortige Lieferung andauernd stark von Mühlen aus den verschiedensten Gegenden gefragt und daher hoch im Preise gehalten. Im Lieferungsgeschäft waren die Preise etwas höher. Für Mai lagen manche Andienungen vor. Für Juli fehlte es nicht an Verkaufsaufträgen. Die Roggenpreise waren wenig verändert. Das Inlandsangebot genügt der mäßigen Nachfrage, und das lustlose Mehlgeschäft hält die Unternehmungslust zurück. In Gerste war Inlandsmaterial wenig angeboten und da der Bedarf lebhaft nach Ware fragte, war die Haltung recht fest. Die heute etwas größeren Maiandienungen fanden Aufnahme. In Weizenmehl bleibt der Absatz befriedigend.

Getreidemärkte.

* **Duisburg,** 25. Mai. An der Getreidebörse wurden notiert: Mais La-Plata 23,50, ausl. Hafer 20—24, inl. Gerste 23—25, ausl. Roggen 24,50 26,50, inl. Roggen 22, ausl. Weizen 31—35, inl. Weizen 25,50, Weizenbäckermehl 38—39, 70proz. Roggenmehl 32,25—33, Weizenvollmehl 15,25, Weizenkleie 13,75, Steffens Zuckerschnitzel 19 R.-Mk. für die 100 Kilo Frachtlage Duisburg. Tendenz: Die Stimmung war fester infolge erhöhter Auslandsforderungen.

Viehmärkte.

Dortmund, 25. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 663 Großvieh, 1582 Kälber, 199 Schafe, 2440 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 30—63, Bullen 30—54, Färsen und Kühe 20—63, Kälber 35—120, Weidemastschafe 25—50, Schweine 65 bis 78 Mk. Handel: Schweine flott, sonst sehr langsam.

* **Essen,** 25. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 354 Stück Großvieh, darunter 90 Ochsen, 57 Bullen, 187 Färsen und Kühe, 20 Stück Jungvieh, 2250 Kälber, 94 Schafe, 3790 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 64—66, b) 61—63, c) 52—56, d) 45—48; Bullen: a) 53—56, b) 49—52, c) 44—48; Färsen und Kühe: a) 64—68, b) 58 bis 52, c) 50—52, d) 43—48, e) 30—38; Jungvieh 38—45; Kälber: a) 90—110, b) 68—80, c) 55—65, d) 40—50; Weidemastschafe: a) 45—50, b) 25—35; Schweine: 70—80. Das Geschäft verlief in Schweinen lebhaft, sonst langsam.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2981
Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 26. Mai 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4000	—	Gr. Schw.	7000	7750
Alt. Hass.	750	800	Gottess.	—	1000
Caroline	1650	1900	Heinrich	2600	4000
Car. Mag.	—	5200	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	36000	38000	Kö. Ludw.	28500	31500
Deutschl.	255	275	Langenb.	14000	15750
Diergar.	2800	3200	Schür. Ch	—	1300
Ewald	41000	43000	ver. Trap.	—	—
Glückauf s.	—	—	Westfal.	—	4200
Graf Bis.	—	45000	Wilh. Mev	3700	4000
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	53.0	56.0	Lothr. B.	82.00	86.00
Blankenb	34.0	37.5	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	0.325	0.325	Niedrh. B.	51.00	54.00
Gelsk. B.	67.00	69.00	Westf. B.	5.25	5.60
Harp. Bw.	120.00	122.00	Köl.-Neu	77.50	79.50
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	975	1050	Vesta	0000.	0000.
Bruckd. N	—	—	Glimmer.	0000.	1300.
Gut. Hoff.	—	3100	**Aktien**		
Leonhar.	—	—	Zukunf	113.0	117.0
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	70.00	74.00
Kalikuxe					
Alexandh	5700	6000	Hindenb.	—	7500
Alicenhal	130	—	Hope	—	3900
Asse	3100	3400	Hugo	5800	6400
Beienrod	—	—	Hüpstedt	—	—
" klein.	575	650	Immenro.	—	1375
Bergmse.	7000	7750	Johannas	—	—
Br. Lünee	—	1100	Kaisero.	12000	12750
Burbach	2500	2750	Maria glü	—	—
" klein.	—	—	Marie	—	85
Carlsfun.	—	2200	Marie-Lu	—	85
Carlshall	—	850	Max	—	85
Desdem.	3000	3400	Meimers.	—	350
Einigkeit	2900	3150	Neustaß.	—	7000
Ellers	—	—	Oberhof	575	650
" klein.	—	—	Ransba.	855	1000
Erichsee.	2000	2300	Reinhard	575	650
Felsenfe.	1750	1950	Rössing	4000	—
Friedrro.	1100	1300	S. Weim.	4800	5100
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	2800	3100	" klein	350	400
Glücka. S	7800	8400	Schwarz.	—	600
Girsa WE	—	—	Siegfr. III	1750	1825
Gunthers	1400	1650	Siegfr. G.	7400	8300
Habighor	—	—	Thüring.	650	675
Hans. Sil.	2000	2400	Volkenr.	2550	2800
Hedwigs.	250	280	Walbeck	—	—
Heiligro.	8250	9250	" klein.	—	525
Heinbol.	—	700	Walter	600	640
Heldrung	170	190	Wilhelmh	3500	3800
Herfa	—	1500	Wilh.-Oe	—	—
Heringen	1500	1600	Wintersh	45000	52000
Hildasgl.	—	650			
Kali-Aktien					
Adler Kali	00.0	100.0	Krügershall	97.0	100.0
Hallesche Kali	104.0	108.0	Niedersachsen	79.00	83.0
Hannover Kal.	12.00	14.00	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz	41.00	43.00	Salzdethfurt	25.90	27.00
Friedrichshall	00.00	100.0	Ummend. Eilsl.	0.46	0.60
Kali-Industrie	177.0	182.0	Wittekind	60.0	63.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg	78.00	82.00
Danubusch	101.0	104.0	Rh.-W. Elektr.	106.0	108.0
Dortm. Ritterb.	134.0	136.0	" Schachtb.	0.00	0.00
HaibachMasch	0.00	0.00	Julius Sichel	0.00	0.00
HammelsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.00	0.00
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Steink. Becker	5.50	6.00
Kabelw. Rheydt	000.0	000.0	Dortm. Vulkan	00.00	00.00
Langsch. Walz.	0.00	0.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 26. Mai 1925.

Berlin, den 26. Mai 1925.

	26.	25.		26.	25.		26.	25.		26.	25.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	60.6	62.0	GothaerWaggon	47.3	47.6	Oeking Stahlw.	00.0	36.0
Barmer Bankv.	1.4	1.4	Boch. Gußstahl	64.6	66.5	Hackethal Draht	66.2	67.7	Orenst. u. Koppel	73.0	76.0
Berl. Handelsges.	129.0	128.0	Böddingh. Reim.	00.0	00.0	Hannov. Masch.	91.0	92.0	Phönix Bergw.	[illegible]	110.0
Comm. u. Privatb.	102.0	102.0	Böhler & Co.	30.0	00.0	Hannov. Waggon	6.0	6.0	Phönix Braunk.	36.5	110.0
Darmst. Bank	124.6	124.6	Bösperde Walz.	53.0	55.0	Harburger Eisen	3.9	4.0	Herm. Pongs	53.5	65.0
Deutsche Bank	125.0	125.0	Braunk. u. Brik.	103.0	103.0	Harkort Bergw.	000.0	133.7	Ralsholz Papier	16.0	15.0
Disconto-Ges.	113.0	113.0	Braunsch. Kohle	128.0	130.5	Harpen. Bergw.	120.2	122.0	Rhein. Braunk.	132.0	133.0
Dresdner Bank	105.0	105.0	Bremer Vulkan	75.0	75.0	Hartmann Masch	5.1	5.2	Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Ess. Cred.-Anst.	110.2	110.2	Buderus Eisen	60.5	62.2	Heckmann C.	67.0	76.0	Rhein. Stahlw.	87.5	91.0
Reichsbank	129.2	130.2	Busch Lüdensch.	54.7	50.0	Hemm. Portl.-C.	105.0	105.5	Rh.-Westf. Kalk	171.5	171.5
Brauereiaktien			Busch Waggon	6.0	7.1	Hilpert Masch.	48.0	44.5	Rombach Hütte	22.0	23.3
Schulth. Patzenh.	30.7	30.7	Chem. F. Buckau	000.0	000.0	Hirsch Kupfer	99.0	00.0	Rosenth. Porz.	109.0	110.0
Boch. Viktoria	12.8	13.1	Chem. Griesh.	118.5	120.2	Hohenlohe	16.6	16.6	Rositzer Braunk.	15.0	18.0
Dortm. Aktien	132.0	132.2	Chem. F. Heyden	65.0	65.7	Howaldtswerke	19.3	18.2	Rositzer Zucker	89.0	79.2
Dortm. Union	70.1	70.5	Chem. Weiler	118.0	000.0	Höchst. Farben	119.5	121.2	Rütgerswerke	72.0	79.7
Dortm. Ritter	135.0	134.0	Chem. Ind. Gels.	71.7	73.5	Hösch Stahlw.	70.4	71.5	Sachsenwerk	2.1	2.2
Glücka. Gelsenk.	93.2	94.0	Cons. Schalke	00.0	00.0	HumboldtMasch.	53.9	55.0	Sächs. Cartonf.	50.2	52.0
Müser Langendr.	62.6	64.0	Daimler Mot.	4.2	4.3	Ilse Bergbau	109.5	110.5	Salzdetfurth	25.6	25.7
Schleg.-Scharp.	00.0	22.2	Delmenh. Linol	115.0	115.0	Junghans Gebr.	79.1	79.1	Sarotti Schokol.	131.2	132.5
Wicküler-Küpp.	64.5	64.0	Dessauer Gas	36.4	36.7	Kahla Porz.	75.1	75.5	Scheidemandel	14.6	15.6
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	10.2	10.5	Kali Aschersleb.	15.0	15.1	Schuckert Co.	70.5	73.7
Dtsch.-Austr. D.	00.0	71.0	Dtsch.-Luxemb.	87.2	89.0	Klöckner	86.0	87.0	Schwelm. Eisen	118.0	118.0
Hamb.-Am. Pak.	63.5	64.0	Dtsch. Erdöl	100.7	102.7	Köln Neuessen	73.3	80.0	Seebeck Schiff	53.2	58.0
Hamb.-Südamer.	88.5	89.0	Dtsch. Gl. u. Spieg.	49.1	49.9	Köln-Rottweiler	101.1	103.2	Siemens Halske	64.2	65.5
Hansa-Dampfs.	90.6	91.6	Dtsch. Kabel	74.0	74.2	Körting Gebr.	74.2	76.5	Stettiner Vulkan	54.0	54.0
Kosmos	70.0	70.0	Deutsche Kali	26.5	26.5	Küppersbusch	135.2	135.2	Hugo Stinnes	84.2	87.0
Nordd. Lloyd	67.6	68.5	Deutsche Masch.	63.0	65.0	Lahmeyer & Co.	70.0	71.5	Stöhr Kammg.	35.5	36.0
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0	Laurahütte	66.2	62.0	Stoewer Nähm.	88.0	88.6
Aachener Leder	37.0	37.1	Dresdn. Gardin.	70.9	71.5	Lothr. Portl.-C.	0.0	4.2	Stolberg Zinkh.	115.5	115.2
Aachener Spinn.	0.225	0.225	Dürkopp	80.0	82.0	Lüdensch. Met.	3.1	3.1	Thale Eisen	0.0	0.0
Adlerwerke	2.8	2.8	Dynamit Nobel	91.6	92.2	Magd. Bergw.	75.2	77.0	Thoeris Oel	61.2	62.5
A.-G. f. Anilin	118.5	121.0	Eintr. Braunk.	73.0	74.2	Mannesm. Mulag	64.0	67.0	Tuchf. Aachen	42.0	42.5
Alexand.-Werk	93.2	94.0	Elberf. Farben	118.7	120.7	Mannesmann	93.5	95.2	Ver. Dtsch. Nick.	105.0	000.0
Allg. Elektr.-Ges.	102.2	103.2	Elektr. L. u. Kr.	103.2	103.3	Mansfeld. Bergb.	75.5	73.7	V. Glanzst. Elbf.	318.0	320.0
Ammendorf. Pap.	132.0	132.0	Eschw. Berg	134.5	137.0	Mark Portl. Cem.	0.0	00.0	Vogtländ. Masch.	6.5	3.7
Anglo Continent.	108.0	108.0	Essener Steink.	85.0	85.5	Masch. Baum	65.0	56.0	Vorwohl. Pd.-C.	97.0	99.0
Anhalter Kohle	24.5	26.0	Faber Bleistift	77.6	77.0	Maschin. Buckau	98.0	93.0	Wanderer Fahr.	137.5	137.5
Annener Gußst.	7.6	7.6	Fahlb. List & Co.	63.0	65.5	Maschin. Kappel	27.0	27.0	Wahrst. Gruben	154.0	154.0
Augsb. Nürnberg	24.0	26.2	Feldmühle Pap.	78.0	78.5	Mayer Herm. T.	95.0	97.0	Westreg. Alkali	16.6	17.1
Bad. Anilin	130.2	131.2	Flender Brücken	48.0	49.7	Dr. Paul Meyer	55.5	55.5	Westfalia Eisen	55.0	00.0
Balcke Masch.	2.5	2.5	Flensb. Schiffsb.	44.6	47.0	Meyer Kauffm.	70.0	70.5	Westf. Drahtw. L.	72.0	72.2
Baroper Walz.	22.0	23.5	Gaggenau. Eisen	5.5	6.5	Motoren Deutz	61.7	00.0	Westf. Kupfer	48.0	00.0
Basalt-A.-G.	67.2	87.0	Ludwig Ganz	0.1	0.1	Mülh. Bergw.	107.0	108.0	Wicking Zement	90.7	92.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0	Gelsenk. Bergw.	67.6	69.9	Nation. Autom.	95.0	95.5	Wickrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	150.0	150.2	Gelsenk. Gußst.	21.0	21.0	Neckarwerke	80.7	82.6	Wittener Gußst.	101.0	106.0
Carl Herz. Evek.	75.0	74.0	Gerresh. Glash.	64.0	66.0	Neptun Schiffsw.	0.175	0.175	R. Wolf	64.0	52.2
Bergm. Elektr.	80.2	81.2	Gladb. Textil	2.3	2.4	Niederlaus. Kohl.	62.5	64.1	Zeitzer Maschin.	131.5	130.0
Berl.-Anh.-Mas.	0.0	0.0	Gladb. Wollind.	83.0	87.0	Nordd. Wollkäm.	108.6	110.7	Zellstoff Waldhof	10.6	10.7
			Glas Schalke	137.5	139.0	Oberschl. Bed.	6.9	7.0	Zwickau. Masch.	83.5	86.0
			Goldschmidt	97.6	97.0	Oberschl. Caro	64.0	66.0	Dtsch.-Ostafr.-G.	7.5	7.5
			Görlitz. Waggon	57.0	58.5	Oberschl. Koks	90.0	92.2			

Aus den Provinzen.

w. **Dortmund,** 26. Mai. Flugplatz. Sonntag vormittag wurde in Anwesenheit von Vertretern der Behörden der Flugplatz Dortmund-Brakel feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff erklärte in einer Rede u. a., daß morgen in Dortmund mit einem Kapital von vorläufig 900 000 Mark die Luftverkehr-A.-G. Westfalen gegründet werde, die dem Luftverkehr der Provinz Westfalen dienen soll. Der Flugplatz Dortmund gilt als wichtiger Etappenhafen der Strecke Kopenhagen-Zürich.

w. **Dortmund,** 26. Mai. Spende. Nach einer Mitteilung der Zeche „Dorstfeld" spendete der Stahlwerks-Verband Deutschland für die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Dorstfeld" 30 000 Mark.

wl. **Wedau,** 26. Mai. Beraubung von Güterzügen. Da der hiesige Verschiebebahnhof noch nicht eingefriedigt ist, werden fast täglich Züge und Waggons beraubt. Die Diebe springen sogar auf einfahrende Güterzüge und werfen Teile der Ladung heraus. Mit der Beute verschwinden sie in den naheliegenden Waldungen. Die von der Reichsbahndirektion eingerichteten Ueberwachungsstreifen sind bisher wenig erfolgreich gewesen.

wl. **Duisburg,** 26. Mai. Großfeuer. Samstagabend entstand in den Lagerräumen der Weberei Kohlstädt u. Krone an der Bismarckstraße Großfeuer. Als die Feuerwehr eintraf, war der ganze Raum bereits in ein Flammenmeer verwandelt. Die Wehr sicherte die benachbarte Webehalle und konnte nach zweistündiger Tätigkeit das Feuer auf seinen Herd beschränken. Der angerichtete Schaden läßt sich nicht genau übersehen, ist jedoch erheblich. — Unterschlagungen. Bei einer hiesigen Bauunternehmerfirma sind große Unterschleife aufgedeckt worden. Ein Polier, ein Lohn-Buchhalter und ein Angestellter wurden verhaftet. Der Schaden der Firma soll sich auf mehrere tausend Mark belaufen. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

wl. **Cleve,** 26. Mai. Ein Autounglück ereignete sich in der Nassauer-Allee. Bei einem Opelwagen, der mit 50 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, versagte die Steuerung, sodaß er gegen einen Baum fuhr, diesen umreißend. Der Wagen sauste daraufhin gegen einen der über hundertjährigen Lindenbäume und wurde vollständig plattgedrückt. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Einer von ihnen erlitt sehr schwere Verletzungen (doppelter Beinbruch). Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

wl. **Bonn,** 25. Mai. Submissionsblüte. **Die Bonner Rheinbrücke soll neu angestrichen werden. Auf die öffentliche Ausschreibung sind 42 Angebote eingegangen, wobei sich folgende interessante Submissionsblüte ergab: Eine Dortmunder Firma verlangte für den Anstrich 22 096 Mk., während eine Firma aus Beuel etwa 17 Mal soviel, nämlich 372 492 Mk. forderte.**

wl. **Koblenz,** 26. Mai. Schadenfeuer. In dem benachbarten Urmitz wütete von nachmittags 3 bis gegen 2 Uhr morgens ein furchtbarer Brand, dem mächtige Holzstapel in Höhe von 7—8 Metern und große Teervorräte zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Koblenz, Andernach, Mülheim und allen Nachbarorten bemühten sich vergeblich, des Brandes Herr zu werden. Sie mußten sich lediglich auf den Schutz der umliegenden Häuser beschränken, deren Einwohner sich mit Hab und Gut auf das freie Feld in Sicherheit brachten und dort die Nacht zubringen mußten. Die Gefahr ist noch nicht endgültig beseitigt. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

w. **Aachen,** 26. Mai. Zugentgleisung. Von dem Personenzug der 5,20 Uhr nachmittags Aachen verläßt und 6,09 Uhr von Waldheim nach Kalterherberg weiterfährt, entgleisten gestern kurz vor Kalterherberg auf freier Strecke in einer Kurve aus bisher unbekannter Ursache die Lokomotive, der Packwagen und der erste hinter dem Packwagen laufende leere Personenwagen und stürzten die Böschung hinab. Der Lokomotivführer blieb tot, der Heizer wurde verletzt. Weitere Verletzte sind nicht zu beklagen. Die Strecke, die der belgischen Staatsbahn gehört, war bis heute früh 7½ Uhr gesperrt, seitdem ist eingleisiger Betrieb.

w. **Daun** (Rheinland), 26. Mai. Mord an einem Jungen. In dem Dorfe Wallenborn war am vorigen Sonntag ein Knabe beim Hüten einer Kuh spurlos verschwunden. Die Leiche wurde jetzt in einem Gehölz mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft nimmt Raubmord an. Von den Tätern fehlt jede Spur. Ein Zeuge sagte aus, er habe drei Burschen mit geschwärzten Gesichtern gesehen.

wl. **Langenselbold,** 26. Mai. Brandstiftung. Hier brach in einem Hause Feuer aus, das jedoch mit Hilfe von Nachbarn und herbeigeeilten Feuerwehrleuten gelöscht werden konnte. Es soll Brandstiftung vorliegen. Zwischen dem Hausbesitzer und dem Mieter bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, weil der Mieter durch Räumungsurteil ermittiert werden sollte. Aus Verzweiflung darüber soll er nun an die auf dem Boden lagernden brennbaren Stoffe Feuer gelegt haben.

Gärten auf dem Ozean.

Auf den schwimmenden Städten, den großen Dampfern, die den Atlantischen Ozean so regelmäßig durchqueren, wie die Eisenbahnzüge auf dem Lande, gibt es herrliche Gärten, an denen das Auge des Passagiers sich erfreuen kann, wenn es von dem eintönigen Anblick der ewigen Meeresfläche ermüdet ist. Diese Riesendampfer besitzen ihre eigenen großen Gärtnereien, die von erfahrenen Obergärtnern geleitet werden. Der Schiffsgarten muß täglich den Tafelschmuck liefern, der mit feinem Geschmack ausgewählt wird. Außerdem werden Blumenarrangements bei Geburtstagen und anderen Festlichkeiten bestellt. Der eine Reisende will täglich seine Blume im Knopfloch, der andere täglich seinen Strauß in der Kabine haben. All diese Herrlichkeiten der Blumenwelt werden in Blumenbeeten gepflegt, die sich zu einer Art großartigen Dachgartens zusammenschließen. Hier ist fast jede Blume vertreten, die man in den Gärten auf dem Lande findet, und besonders reich sind meistens die Rosen vertreten. Der Gärtner auf dem Ozean hat eigentümliche Schwierigkeiten zu überwinden, von denen sein Kollege an Land nichts ahnt. So gibt es viele Blumen, die seekrank werden, z. B. Narzissen, Veilchen und Schneeglöckchen. Der Obergärtner, der über eine lange Erfahrung verfügt, behandelt diese Blumen mit besonderer Sorgfalt. Sie werden in ganz feines Fließpapier gehüllt und in gleichmäßiger Temperatur ohne Wasser gehalten, bis zu dem Tage, an dem man sie braucht. Dann werden sie in Eiswasser getaucht, und nun erfüllen sie den Ozean-Garten mit ihrem Duft und sind so frisch, als hätten sie eben erst ihre Blüte geöffnet.